

miteinander

Gemeinsamer Pfarrbrief

Liebfrauen Warth – St. Remigius Happerschoß
St. Mariä Himmelfahrt Bröl

Gottesdienste und Aktuelles im Pfarrbereich Hennef - Ost
Internet: www.liebfrauen-hennef.de - Pfarrbrief -

Ostern und Pfingsten 2010

Ausgabe 64

Unsere Seelsorger

„Gott, wo warst Du in Haiti?“

Pastor Christoph Jansen

Laien aus den Pfarrgemeinden

Weihnachten - Ostern - Pfingsten

Versuch eines Brückenschlages

Wie bewältigt Jesus seine

Angst in seiner Passion?

Aktuelles

Pastor Heinz Büsching

feiert sein goldenes

Priesterjubiläum

Kirche und Karneval -

ist das vereinbar?

Pastor auf dem Altenfest
der KG Quer durch de Waat

Karneval in unseren

Pfarrgemeinden

Ortsausschüsse in Liebfrauen

und die Bedeutung des

Ehrenamtes

Unsere Kirche steht für

alle offen und bietet

vielerlei Angebote



Termine

Erstkommunion Liebfrauen

Sonntag, 11. und 18. April

St. Remigius

Sonntag, 25. April 2010

St. Mariä Himmelfahrt

Donnerstag, 13. Mai 2010

Fronleichnam - Pfarrfest

Liebfrauen - Weldergoven

St. Remigius - Heisterschoß

Komm Schöpfer Geist

kehr bei uns ein.

Bild: Kuppel und Darstellung des
Heiligen Geistes
über dem Altar des Petersdoms.

„Gott, wo warst Du in Haiti?“	4
Goldenes Priesterjubiläum von Pastor Heinz Büsching und die Predigt der Hl. Messe	6
Weihnachten - Ostern-Pfingsten: Versuch eines Brückenschlages	8
Wie bewältigt Jesus seine Angst in seiner Passion	10
Wann endet der Gottesdienst? - Zur Bedeutung des Orgelspiels.	12
Kirche und Karneval: Ist das vereinbar?	14
Unser Pastor wurde an Weiberfastnacht entführt	15
Pastor Christoph Jansen auf dem Altenfest der KG Quer durch de Waat	16
Alaaf des Caritas - Kreises in Sankt Remigius Happerschoß	17
Karnevalsparty „Spätschicht“ in Sankt Remigius Happerschoß	18
Sankt Remigius war mehr als eine Pfarrstelle	19
Unsere Liebfrauen Kirche - Unsere Liebfrauen Pfarrgemeinde	20
Pfarrstatistik St. Remigius und Kommunionkinder Happer- Heisterschoß und Bröl	21
Regelmäßige Gottesdienste und Sondergottesdienste zu Ostern im Seelsorgebereich	22
Pfarrstatistik Liebfrauen: Taufen – Beerdigungen – Trauungen	24
Pfarrstatistik Liebfrauen Kollekten	25
Frischer Wind für das „Jugo.Team“	25
Erstkommunionfeiern in Liebfrauen und Kommunionkinder	26
Unser Pfarrbrief: Gestern – heute und in Zukunft	27
Aus der Presse: Das Ehernamt in der katholischen Kirche	28
Der Ortsausschuß Liebfrauen Hennef - Warth stellt sich vor	29
„Puttes – Aktion“ für Schwester Hermanelde	30
Gebete – Gedanken – Gesänge: Der Friedenskreis wandert	31
Der Caritas - Kreis Liebfrauen informiert und dankt	32
Spendenbilanz des Missionskreises	33
Der Kirchenchor Cäcilia Liebfrauen: Benefizkonzert im Advent	34
110 Jahre Kirchenchor Cäcilia St. Remigius Happerschoß – Rückblick auf 2009	35
Hast Du Lust auf Zeltlager? Das trifft sich gut! Informationen bei JAKHO	36
Ökumenischer Arbeitskreis: Tschernobyl Aktion 2010	37
„Pfarrgemeinde“ St. Remigius Happerschoß ausgezeichnet	38
KFD – Katholische Frauengemeinschaft St. Remigius Happerschoß	40
Pastor Christoph Jansen lädt ein zur Mädchen und Jungen Beichte	42
Cathy beichtet	43
Das Osterrätsel für unsere Mädchen und Jungen	44

Der nächste Pfarrbrief ist der Herbstpfarrbrief
Redaktionsschluss ist der 4. September 2010 (nach den Sommerferien)
Erwünschte Beiträge: Informativ Kurzberichte mit guten, aussagefähigen Bildern,
so etwa über die Ferienlager und Ausflüge. DIN 4-Arial 13 pt.

Impressum

Herausgeber	Die Ortsausschüsse der Pfarrgemeinden
Redaktionsteam	Liebfrauen: T. und K. Groß; Dr. H. Hennecken; J. Lückerath; W. Seitz St. Remigius mit St. Mariä Himmelfahrt: M. Lessmann; U. Reifenrath
Druck: Johannes Peters, Köln Porz	Redaktion Wolfgang Seitz
☎ 02203 - 961 65	☎ 02242 - 3364
✉ johannes.peters@dosinteractive.de	✉ seitzfamily@netcologne.de

Verbindungen zu den Seelsorgern und Pfarrbüros

Liebfrauen Hennef – Warth			
<i>Frankfurter Strasse 5f – 53773 Hennef</i>			
<i>www.liebfrauen-hennef.de</i>			
<i>Pastor</i>	<i>Christoph Jansen</i>	<i>Nach Vereinbarung</i>	<i>02242- 2620</i>
<i>Gemeindereferentin</i>	<i>Gundula Dinter</i>	<i>Nach Vereinbarung</i>	<i>02242 – 869 801</i>
<i>Pfarrbüro</i>	<i>Renate Leu</i>	<i>Telefon</i> <i>Telefax</i>	<i>02242 – 873 929</i> <i>866 598</i>
<i>Pfarrbüro</i>		<i>e mail:</i> <i>pfarrbüro@liebfrauen-hennef.de</i>	
<i>Pfarrbüro</i>	<i>Öffnungszeiten</i>	<i>Dienstag – Freitag 08:30-11:00 Uhr</i> <i>Mittwoch und Freitag 15:00-17:00 Uhr</i> <i>Dienstag und Donnerstag</i> <i>Nachmittag geschlossen</i>	

Sankt Remigius Hennef - Happerschoß			
<i>Kirchgasse 5, 53773 Hennef - Happerschoß</i>			
<i>Pastor</i>	<i>Christoph Jansen</i>	<i>Nach Vereinbarung</i>	<i>02242 – 2620</i>
<i>Gemeindereferentin</i>	<i>Gundula Dinter</i>	<i>Freitag 16:30 - 17:30 Uhr</i> <i>und nach Vereinbarung</i>	<i>02242 –869 801</i>
<i>Pfarrbüro</i>	<i>Monika Schneider</i>	<i>Telefon und Telefax</i> <i>E-mail:</i> <i>remigius.hennef@t-online.de</i>	<i>02242 – 2935</i>
<i>Pfarrbüro</i>	<i>Sprechzeiten</i>	<i>Montag und Freitag 10:00 – 12:00 Uhr</i> <i>Donnerstag 15:30 – 17:00 Uhr</i>	

St. Mariä Himmelfahrt Hennef - Bröl			
<i>Wilhelmstrasse 1 – 53773 Hennef - Bröl</i>			
<i>Pastor</i>	<i>Christoph Jansen</i>	<i>Nach Vereinbarung</i>	<i>02242 – 2620</i>
<i>Gemeindereferentin</i>	<i>Gundula Dinter</i>	<i>Nach Vereinbarung</i>	<i>02242 – 869 801</i>
<i>Pfarrbüro</i>	<i>Monika Schneider</i>	<i>Telefon</i> <i>Telefax</i>	<i>02242 – 2818</i> <i>873 771</i>
<i>Pfarrbüro</i>	<i>Sprechzeiten</i>	<i>Dienstag und Donnerstag</i> <i>9:00- 11:00 Uhr</i>	

Schauen Sie doch einmal hinein in das Internet unter: www.liebfrauen-hennef.de

Aktuell finden Sie:

*Pastor Heinz Büsching feierte sein Goldenes Priesterjubiläum in Liebfrauen.
Bilder aus der Kirche, der Schützenbruderschaft St. Hubertus und
der Empfang im Pfarrheim.*

Ein Erlebnis, das Pastor Büsching würdig war.

*Selbst der Stromausfall vor der Predigt beeindruckte ihn nicht. Er predigte im
Kerzenschein mit der Hilfe von Norbert Klein.*

Und dann kam, exakt zur Wandlung, der Strom wieder!



Zerstörte Kirche in Haiti

Als vor einigen Wochen in Haiti die schweren Erdbeben Menschen in Angst und Schrecken versetzten, unzählige Tote und Verletzte forderten und die Ärmsten der Armen noch ärmer machten, schrieb jemand ins Fürbittenbuch am Eingang der Liebfrauenkirche den Satz:

„Gott, wo warst Du in Haiti?“

Auf der Suche nach einer Antwort auf diese Frage, auf die es keine einfache Antwort gibt, bin ich auf einige recht bekannte Worte Jesu gestoßen.

Am Karfreitag rief Jesus am Kreuz aus: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Und auf dem Weg nach Emmaus sagt er: „Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen?“

Gott ist da, aber anders. Er ist nicht der große Feldherr, der mit seinem Volk in den Krieg zieht und es stets gewinnen lässt. Er ist nicht eine Macht, die uns stets aktiv vor uns selber schützt, vor menschlichen Unzulänglichkeiten, Katastrophen, Hunger und Gewalt. Er ist auch nicht der gerechte König, der schon jetzt regiert.

„Mein Königtum ist nicht von dieser Welt“, sagt Jesus bei Pilatus in Jerusalem. Er will nicht die Regierung über ein Volk oder über die Welt haben, wie sie heute ist. Er schenkt vielmehr uns die Freiheit, die Welt zu gestalten. Er gibt uns wichtige Dinge mit, die uns helfen, diese Welt gut zu gestalten. Nächstenliebe, die Seligpreisungen der Bergpredigt, viele Talente. Und er handelt mitten in der Welt – aber nicht von sich aus, sondern immer durch uns.

Nun ist in Haiti eine große Katastrophe geschehen. Sicher war es nicht der Wille Gottes, dass so viel Leid und Elend passiert ist. Aber gleichzeitig, mitten in diesem ganzen Leid, sind ganz viele Dinge geschehen, die als Spuren Gottes gedeutet werden können.

Haiti war schon vor den Erdbeben der ärmste Staat Mittelamerikas. Den Menschen ging es schlecht, die Regierung war korrupt, einige wenige Reiche wurden immer reicher und der Großteil der Bevölkerung immer ärmer.

Das Land lebte in Armut und Elend, und kaum jemand nahm davon Notiz. Selbst die vielen Urlauber, die in der benachbarten Dominikanischen Republik Urlaub machten, waren ganz weit weg von dem Elend gleich nebenan.

Jetzt erlebt Haiti inmitten der Katastrophe eine weltweite Welle der Solidarität. Menschen aus aller Herren Länder sind in das zerstörte Land gereist, um zu helfen. Spendenaktionen in der ganzen Welt schaffen ein Bewusstsein für das Elend, das mit einem Mal in den Mittelpunkt des Weltgeschehens gerückt ist. Und ich wage zu behaupten: Gott ist da, wo er gebraucht wird. Er wirkt durch jeden Menschen, der in der Katastrophe auf irgendeine Weise hilft. Er nimmt uns das Herz aus Stein und gibt uns ein Herz aus Fleisch, damit wir frohen Herzens etwas Gutes tun.

Die Osterbotschaft unserer Seelsorger

Gott ist da, wo die Armut, wo das Elend am größten ist. Als Jesus den Aussätzigen heilte, sagte dieser nicht: „Wie konnte Gott das zulassen, dass ich so unheilbar krank werden musste?“ Er fragte nicht: „Wo war Gott, als ich zum Aussätzigen, zum Ausgestoßenen wurde?“ Er sagte vielmehr: „Herr, wenn du willst, kannst du machen, dass ich rein werde.“ Und Jesus sagte: „Ich will, werde rein.“



Jesus ist immer zuerst zu den Armen, den Kranken und Schwachen gegangen. Er hat das Leid, das Elend gesehen, hatte einen wachen Blick dafür.

Den Haitianern geht es schon seit Jahrzehnten schlecht. Angelehnt an die Aussage Jesu auf dem Weg nach Emmaus wage ich die Frage: Musste nicht Haiti all das erleiden, um so durch weltweite Solidarität und Hilfe irgendwann, vielleicht erst in vielen Jahrzehnten, auferstehen zu können?

Haiti ist ein gekreuzigtes Land. In Jesus Christus begegnet uns ein gekreuzigter Gott. Niemand kann besser nachvollziehen, wenn Menschen sich angesichts dieses Elends von Gott verlassen fühlen.

Gott ist aber doch da. Er ermöglicht Auferstehung. Er hat Christus von den Toten auferweckt. Und er wirkt – durch jeden Menschen, der nach der Katastrophe mitten im Elend einen kleinen Funken Hoffnung schenkt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen ein frohes und gesegnetes Osterfest.

Christoph Juhn, Pf.



*Ich bin 76 Jahre alt, davon 50 Jahre Priester.
Was hat mich in diesen Jahren bewegt.
Was hat mich geprägt.*

Ich könnte einiges nennen. Aber ich durchschaue mich nicht. Im Letzten bin ich mir selbst ein Geheimnis. Aber ich möchte auf eine Frage eingehen, die mich zeit meines Lebens begleitet hat. Und sie treibt mich bis heute. Ich spreche von der Gottesfrage.

*Wo ist Gott.
Wer ist Gott.
Wer ist Gott für mich.*

Ich bin überzeugt, dass die Gottesfrage alle Menschen begleitet, oft verdrängt, manchmal rumorend, aber immer sprungbereit.

*Wo ist Gott.
Wer ist Gott.
Wer ist Gott für mich.*

Ich finde mich vor in einer Welt, die gewaltige Ausmaße hat. Milliarden Sonnen in der Weite von Milliarden Lichtjahren. Unvorstellbar. Und diese gewaltige Welt verrät Intelligenz. Eine überragende Intelligenz. Die Wissenschaft staunt nicht nur über die Gesetze des Sternenhimmels, sondern auch über die Wunderwelt der Atome. Und sie kommt mit Forschen an kein Ende und hört nicht auf zu staunen.

Das Wesen, das hinter dem Ganzen steckt, das alles begründende Wesen – wir nennen es Gott. Oder ist alles nur Zufall? Hat sich so entwickelt? Entwicklung war wichtig, staunenswert, spannend. Aber der springende Punkt ist der Anfang. Von nichts kommt nichts. Und schon gar nichts Gescheites. Nein, aus dieser Richtung dämmert mir keine Antwort auf meine Fragen. Da gefällt mir schon besser ein Satz des großen Naturforschers und Theologen Teilhard de Chardin: Gott macht, dass die Welt sich macht.

Damit sind wir schon mitten in der Theologie. Ich finde mich ja auch vor in einer Menschenwelt, die auf meine Fragen längst Antworten versucht hat. Ich bin hineingeboren in das Christentum, darin aufgewachsen, getauft, gefirmt und sogar zum Priester geweiht. Darf ich da noch weiter fragen und suchen?

Ich bin zuerst mal Mensch unter Mitmenschen. Ich kann Atheisten nicht als Narren abtun und Gläubige anderer Religionen nicht für Dummköpfe halten. Das respektierende Gespräch mit Andersdenkenden ist für mich ein ständiger Stachel, mit dem Suchen und Fragen nach Gott nicht aufzuhören. Der tiefere Grund ist die Unruhe des Herzens.

Aber natürlich, manchmal ist es eine Not. Das Evangelium vom ersten Fastensonntag ließ uns einen Jesus erleben, der in der Wüste um Klarheit ringt. Das Ringen setzt sich fort in einsamen Zwiegesprächen mit dem Vater, bis hin zum Ölberg-Ringen und dem Sterben am Kreuz. Da wird sichtbar ein Aspekt, der mir wichtig ist: Gott stellt uns nichts Fertiges hin. Gott stellt Aufgaben. Aufgaben, die uns herausfordern. Wie das Entdecken unserer Welt eine Herausforderung ist, so ist eine Herausforderung auch das Gott-Finden. Das gilt für jeden einzelnen. Aber offensichtlich gilt es auch für die ganze Menschheit.

Goldenes Priesterjubiläum Pastor Heinz Büsching

So jedenfalls stellt sich mir die Bibel dar. Während der Koran eine fertige Glaubenslehre ist, schildert die Bibel einen Klärungsprozess; einen Klärungsprozess der Gottesvorstellung. Vom Familiengott Abrahams bis zum göttlichen Weltenherrscher bei Daniel; vom eifernden Gott der Propheten bis zum barmherzigen Vater Jesu.

Nehmen wir das heutige Evangelium als Symbol. Vor der Gottesbegegnung auf dem Berg der Verklärung steht die mühsame Bergwanderung. Vor dem Gipfel steht der Anstieg.

Der Klärungsprozess der Gottesvorstellung gipfelt in der Aussage: Gott ist die Liebe. Das schimmerte immer schon durch; bei Abraham etwa oder im Hohenlied oder im Jonabuch. Aber erst Jesus hat es zu überzeugender Klarheit gebracht, in Wort und Tat, im Leben und im Sterben. Gott ist die Liebe.

Liebe gibt es nur in Freiheit. Und die Freiheit macht Probleme. Sie lässt Versagen zu und Leid. Dennoch bin ich für die Freiheit dankbar. Ich will keine Marionette sein. Und dankbar bin ich vor allem für die Liebe. Gott ist die Liebe.

Hier ist der tragende Grund, warum ich Christ bin und warum ich gerne Christ bleibe. Immer in tiefem Respekt vor den vielen Gottsuchern überall auf unserer Erde.

Ist damit der Klärungsprozess bei mir abgeschlossen? Bei Heinz alles klar? Hilfe! Die Herausforderungen gehen weiter. Immer wieder erzählt die Bibel von Versuchungen, die von Gottes Liebe wegziehen. Jeder hat seine. Ich hab meine. Und die immer noch größere Liebe Gottes – in meinem Leben und überall in der Welt – will entdeckt werden, will immer noch weiter entdeckt werden.

Wer ist Gott?

Er ist die Liebe, die alles umfängt.

Wo ist Gott?

Wo die Liebe und die Güte wohnen, da ist Gott.

Wer ist Gott für mich?

Er ist die Liebe, in die ich mich mit all meinem Versagen und mit allem, was ich nicht begreife, fallen lasse.



Weihnachten- Ostern- Pfingsten: Versuch eines Brückenschlages

In der Rangfolge der Aufmerksamkeit, die allgemein den 3 wichtigsten Hochfesten der Kirche geschenkt wird, nimmt wohl das Weihnachtsfest die erste Stelle ein.



Weihnachten: die Geburt eines Kindes, eine menschliche Erfahrung, die niemandem fremd ist, die in der Regel mit Freude und Hoffnung erfüllt und von Emotionen geprägt wird. Das hilflose Kind in der Krippe rührt auch das Herz dessen an, der an die Göttlichkeit dieses Kindes nicht zu glauben vermag.

An Ostern sieht das schon anders aus!

Auferstehung! Das liegt außerhalb unseres menschlichen Erfahrungsbereiches. Mit dem Leben und dem Sterben, da kennen wir uns aus. Aber Auferstehung! Das widerspricht all unseren Erfahrungen und sprengt unsere Vorstellungskraft. Zudem wird uns am Karfreitag sehr deutlich die finstere Macht von Leid und Tod vor Augen geführt. Hilflos scheinen wir ihr ausgeliefert. Dem Tod entkommt doch letztendlich kein Mensch!

Er bedeutet das Ende. Oder etwa nicht?

Das Osterevangelium sagt uns etwas anderes, will in tiefstem Sinne wirklich froh machende Botschaft sein.

Der Tod hat nicht das letzte Wort. Christus, der Sohn Gottes ist wahrhaft auferstanden und hat uns alle mit ewigem Leben beschenkt. Das sollten wir eigentlich zumindest genau so intensiv feiern wie Weihnachten. Doch können wir diese Botschaft auch wirklich glauben? Ist sie nicht eigentlich unglaublich und widerspricht all unserem menschlichen Fassungsvermögen.

Sie fordert unseren ganzen Glauben! Mit Halbherzigkeit und Rührseligkeit kommen wir da nicht mehr weiter. Hier wird uns eine eindeutige und klare Lebensentscheidung abverlangt. Damit tun sich viele schwer und weichen ihr aus.

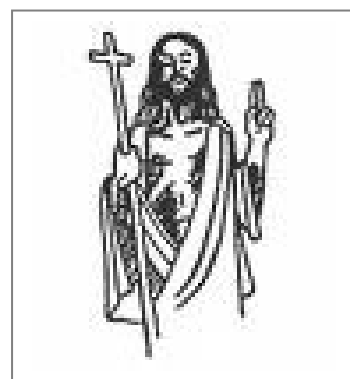
Wilhelm Zauner hat einmal gesagt: „Österliche Menschen sind durch 3 Nächte gegangen: durch die Weihnacht, durch die Nacht des Karfreitags und durch die Osternacht.“

Wie steht es bei Ihnen um das Geheimnis des Pfingstfestes?
Da geht es um den Heiligen Geist.

Mit ihm wissen viele noch weniger etwas anzufangen als mit dem Kind in der Krippe oder mit dem Auferstandenen.

Haben Sie schon einmal ernsthaft versucht, jemandem zu erklären, wer das ist, der Heilige Geist? Man hat zuweilen das Gefühl, „theologische Klimmzüge“ machen zu müssen und trotzdem nicht verstanden zu werden.

Die junge Christengemeinde in Jerusalem fühlte sich nach der „Himmelfahrt“ des Auferstandenen, nach dem Ende seiner Erscheinungen, sicherlich ganz schön allein gelassen. Man war ratlos und zog sich ängstlich und verunsichert zurück.



Aus dem Leben unserer Pfarrgemeinden

Man verstand die Welt nicht mehr, geschweige denn den Himmel, zu dem die Jünger „hinauf starrten“.

Und mitten in diese Situation hinein bricht der Heilige Geist, der Geist des Auferstandenen Jesus Christus.

Sie spüren plötzlich, dass sie nicht allein sind, dass der Auferstandene in der Tat bei Ihnen ist bis ans Ende Ihrer Tage, wie er es ihnen zugesagt hat.

Und sie lassen sich von diesem Geist beseelen. Plötzlich verstehen sie einander, sie entdecken neu den Auftrag, ihren Glauben an den Auferstandenen zu verkünden.

Sie werden sich der ihnen geschenkten unterschiedlichsten Begabungen bewusst und nutzen sie in dem Bewusstsein, dass im Heiligen Geist der Auferstandene weiterhin unter ihnen weilt.

Dieser Geist beflügelt sie, er verleiht ihnen ungeahnte Kräfte, er stärkt sie und er tröstet sie. Er gibt ihnen das rechte Wort zur rechten Zeit, er löst ihre Zunge, er öffnet ihre Ohren und führt ihre Hände.

Der Geist Gottes, bildhaft mit Feuerzungen und Sturm beschrieben, mit dem Bild einer Taube, die uns die Lebens- und Friedensbotschaft des Himmels überbringt, dieser Geist ist der Garant für die personale Gegenwart Gottes in dieser, unserer Welt. Er steht für Neuanfang, für Schöpfungskraft, und er will uns zur Vollendung der immer noch krankenden Schöpfung führen.

Das zu glauben und diesen Glauben in unserem Leben tatsächlich gestaltende Kraft gewinnen lassen, stellt natürlich ganz erhebliche Anforderungen an uns, die uns immer wieder im Dickicht des Suchens zwischen Zweifeln, Fragen, Hoffen und Glauben überfordern und zum Straucheln bringen.

Der Geist Gottes, er will uns nicht mit Feuersturm nicht überrollen und uns mit Gewalt auf seine Seite zwingen.

Er kommt mit leisen Tönen, er ist der sanfte und oftmals unerwartete Windhauch in unserem oft chaotisch verlaufenden stürmischen Leben.

Für diesen stillen Windhauch des Geistes müssen wir uns offen halten, müssen bereit sein für einen Neuanfang, bereit sein für Antworten, die eigentlich nicht in unser Konzept passen. Hildegard von Bingen hat einmal gesagt: „Wo die Frage : Gibt es einen Gott oder nicht? im Menschen nicht ist, da ist auch nicht die Antwort des Heiligen Geistes.“

Hören wir nicht auf zu suchen, trauen wir uns zu fragen und zu hinterfragen.

Erkennen wir unsere Talente, lassen wir uns vom Geist erfüllen und lassen wir ihn uns immer wieder in der Liebe erfahren. Die Liebe, das ist für mich der Schlüssel, der Weihnachten, Ostern und Pfingsten miteinander verbindet. Diese Liebe, sie ist der dreifaltige Gott in Person. Und diese Liebe in unserem Leben Wirklichkeit werden zu lassen, wenn uns dies gelingt, dann gelingt uns auch der Brückenschlag zwischen den 3 Hochfesten.

Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Ihnen dieser Spagat gelingen möge!

Ihr

Dr. Heiner Hennecken, Liebfrauen Warth

Wie bewältigt Jesus seine Angst in seiner Passion? Wie lernen wir, mit der Angst umzugehen?



Keinem Menschen bleibt die Erfahrung von kleinen und großen Ängsten erspart. Wie bewältigen wir diese Ängste und welche Rolle spielen sie in der Entwicklung des Menschen zu einer Person bzw. zu einer Persönlichkeit? Angst beeinträchtigt unsere Wahrnehmung und Einschätzung von Personen und Situationen. Ja, sie lässt den Menschen unter Umständen erstarren, wenn er sich in seiner Existenz, seinem Leben bedroht fühlt.

Wie schwach und steuerbar geängstigte Menschen sind, wissen geschäftstüchtige Zeitgenossen auch heute zu nutzen. Menschen auszugrenzen und abzustempeln, eine Methode, die ganze Volksgruppen vernichtet oder diffamiert, eine Vorgehensweise, die sowohl heute wie auch in früheren Zeiten an vielen Orten der Welt stattfand und viele Ängste, ja Todesängste auslöste. Der Begriff „abgestempelt“ ist in unserer heutigen Gesellschaft wieder aktuell. Aber auch in unserem engeren Lebensbereich, in unserem alltäglichen Leben ist der Mensch gefordert, das Böse in

sich zu erkennen, die eigenen Schwächen zu sehen und menschlicher zu werden.

Beobachten wir unsere heranwachsenden Kinder: Schon im Kleinkindalter erleben wir mit ihnen die Angst. Es ist die Angst im Dunkeln, vor dem Unbekannten, Angst vor dem Alleinsein, wenn da niemand ist, der mir helfen, mich beschützen kann. Wie lernen wir Menschen, Ängste abzubauen und die Fähigkeit, entscheiden zu können? Diese Fähigkeit entwickelt der Mensch in der Zeit seines Heranwachsens. Die Familie, Bezugspersonen und das gesellschaftliche Umfeld sind daran beteiligt:

Man lernt, sich mit seiner Wahrnehmung von Menschen und Gruppen, selbstkritisch auseinander zu setzen, Vorurteile und ihre Auswirkungen zu erkennen und auch eigene Schwächen zu sehen. Das bedeutet, immer wieder Situationen erleben, in denen der Mensch das Abwägen, Erkennen und Entscheiden zu beherrschen einübt.

Erreichen wir diese Einsichten, so ebnet das uns den Weg zu zwischenmenschlichen Beziehungen, die uns in Bewegung bringen, „lebendig“ und lebensfähig machen. Beziehungsfähig sein ist der Zugang zu unserer „Lebensquelle“.

Seinen Lebensweg (Entwicklungsweg) hat uns Jesus vorgelebt. An vielen Stellen der Bibel hören wir immer wieder: „Ich habe euch ein Beispiel gegeben...“.

Die Versuchung Jesu in der Wüste ist die Herausforderung des „Bösen“ (des Teufels), sich zu entscheiden. Der „Böse“, der Teufel erinnert Jesus an seine Fähigkeiten: „Du Jesus kannst Steine in Brot verwandeln. Wie einfach ist es für dich, die Gunst des Volkes zu erwerben. Du kannst dem Volk deine Macht vorführen! Stürze dich von der Zinne des Tempels! Alle werden staunen, dich bewundern und dir zujubeln. Du hast die Macht in deinen Händen“. Wer keine Macht demonstriert, wird fallen gelassen.

Mit den Worten: „Weiche Satan“, entscheidet sich Jesus für seinen Leidensweg. Es ist eine ganz extreme Entscheidung. Er verzichtet auf die weltliche Macht.

Am Ölberg erleben wir die große Angst, die Jesus überwältigt, dreimal sucht er Beistand bei seinen Jüngern. Das Leiden vor seinen inneren Augen, es ist eine Entscheidung, die ihn an die Grenze dessen führt, was ein Mensch ertragen kann.

Die Erfahrung, die Jesus auf seinem Passionsweg mit Petrus machte, ist für uns Menschen eine tröstliche Botschaft. Petrus, der in seiner Angst, ja Todesangst Jesus verleugnete, erinnert sich daran, als der Hahn zum dritten mal krächte, Jesus sich wendete und Petrus anschaute.

Dieser Blick bewirkte in Petrus das Erwachen aus einem Alptraum. „Er ging hinaus und weinte bitterlich“, lesen wir in der Bibel. Er erkannte das „Böse“ in sich, schämte sich und bereute. Der Blickkontakt mit Jesus signalisiert auch uns: Jesus hat dem Petrus seinen Verrat verziehen. Es ist tröstlich, dass Schuld verziehen wird.

Der Leidensweg vermittelt uns Einblicke in die möglichen Abgründe des Menschen: Man nimmt Jesus seine Menschenwürde, beraubt ihn seiner Kleider, verspottet ihn mit Häme, setzt ihm die Dornenkrone auf sein Haupt und quält seinen Leib auf alle erdenkliche, unmenschliche Art. Menschen werden das Werkzeug des Teufels.

Erinnern wir uns an unsere jüngste Zeit, die Judenverfolgung! Was bedeutet es für heute lebende jüdische Menschen, wenn sie immer wieder fordern, dass wir uns an die Gräueltaten des dritten Reiches erinnern sollen? Ist es auch hier die Angst und gleichzeitig die Hoffnung dieser Menschen, dass sich solche Gräuel nicht wiederholen mögen, dass wir uns von dem „Bösen“ abwenden so wie Petrus es getan hat.

Das Bild des auferstandenen Christus (Meister Leonhard 15. Jh.), Sieger über das „Böse“, erscheint uns als Lichtgestalt. Staunend, am Boden liegend, schauen die Wächter zu ihm, zu Christus empor. Waren sie Feinde oder Mitläufer, wir wissen es nicht. Das Staunen kann der Anfang ihrer Bekehrung sein.

Möge auch uns das Erstaunen und Erkennen zuteil werden und uns mit großer Freude erfüllen.

Ursula Reifenrath, St. Remigius Happerschoß

Wann endet der Gottesdienst? - Zur Bedeutung des Orgelspiels -

Erster Weihnachtsfeiertag in unserer Pfarrgemeinde: Der wie immer sehr gut vorbereitete Jugendgottesdienst geht zu Ende. Leider gab es Probleme mit einem Mikrofon, das während des Gottesdienstes hässliche Töne von sich gab. Der volle D-Dur-Schlussakkord von „O du fröhliche“ ist noch nicht verhallt, da setzt wie üblich ein Stimmengewirr in der Kirche an: gibt es doch so vieles über das Weihnachtsfest miteinander auszutauschen.

Der Organist lässt trotzdem die Freude über die Geburt Christi nachklingen mit einer Orgelbearbeitung des bekannten und feierlichen Händel-Hallelujas. In die Passage: „Und er regiert auf immer und ewig“ dringt plötzlich das Kreischen des defekten Mikrofons. Jemand hat bereits mit einer intensiven Fehlersuche begonnen. Das Quietschen und Kratzen steigert sich, an ein Fortsetzen des Orgel-Nachspiels ist nicht mehr zu denken. Entnervt und frustriert bricht der Organist das Orgelspiel ab. Fünf Wochen Üben sind nun umsonst. Das jähe Ende des Nachspiels wird von den Gottesdienstbesuchern nicht wirklich bemerkt.

„Die Pfeifenorgel soll in hohen Ehren gehalten werden; denn ihr Klang vermag den Glanz der kirchlichen Zeremonien wunderbar zu steigern und die Herzen mächtig zu Gott und zum Himmel emporzuheben“.

(aus den Richtlinien „Musicam sacram“ der Ritenkongregation vom 5. März 1967, Abschnitt „De musica sacra instrumentali“)

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage: Welche Bedeutung hat die Orgel und das Orgelspiel in unserer Pfarrgemeinde? Oder abgewandelt: Wann beginnt und wann endet der Gottesdienst? Der erste Teil der Frage ist einfach beantwortet: Mit dem Schlag der Sakristeiglocke beginnt ein Orgelspiel zum Einzug, dem „Präludium“, ein auf einen Choral hinführendes oder einen Gottesdienst eröffnendes Werk. Bereits dieses Vorspiel ist vom Organist mit Bedacht ausgewählt, soll es doch bereits den Charakter des bevorstehenden Gottesdienstes aufgreifen: feierlich an Festtagen oder anderen „Hoch-Zeiten“, besinnlich in der Advents- oder Fastenzeit, mitfühlend und zurückhaltend zu Exequien.

Die Auswahl der Gemeindelieder richtet sich nach mehreren Kriterien: primär nach der Zeit im Kirchenjahr, nach den Texten der Lesungen und der Stelle des Liedes im Gottesdienst. In der Regel obliegt die Auswahl der Lieder in unserer Pfarrgemeinde dem Organisten und ist ein wichtiger Bestandteil seiner Vorbereitung. Und diese beginnt nicht erst fünf Minuten vor Beginn der Messe! Möglicherweise ist Ihnen ein zum Gottesdienst passendes Lied nicht so bekannt. Versuchen Sie, sich darauf einzulassen, wie Sie auch den Messtexten oder der Predigt offen stehen! Ohnehin wird Ihre Bereitschaft, neue Lieder zu lernen, mit dem neuen Gotteslob gefordert sein. Dieses neue Gesangbuch wird voraussichtlich im Jahr 2011 erscheinen und eingeführt.

Wann ist nun der Gottesdienst zu Ende? Mit dem Segen? Sie als Gottesdienstbesucher bringen Ihren Dank nach dem Segen in einem gemeinsamen Schlusslied zum Ausdruck. Es schließt sich das Orgel-Nachspiel an, auch „Postludium“ genannt. Das Nachspiel möchte allen Gläubigen die Gelegenheit bieten, den Gottesdienst noch eine kurze Zeit nachwirken zu lassen, seine Botschaft zu festigen und schließlich die Gedanken wieder auf den Weg aus der Kirche hinaus zu begleiten. Sollte dies nicht notwendig sein, hat das Orgel-Nachspiel seine Berechtigung verloren. Letztlich müssen Sie also die Frage für sich selbst beantworten, wann der Gottesdienst für Sie zu Ende ist.

Ein Organist hat keinen einfachen Stand: In katholischen Kirchen ist sein Platz in der Regel recht weit vom gottesdienstlichen Geschehen entfernt. Er fällt nur dann auf, wenn er fehlt oder seinen Job nicht ordentlich erledigt hat. Anerkennung erhält er recht selten. Kirchenmusiker müssen daher ein hohes Maß an Eigenmotivation und eine hohe Frustrationsschwelle mitbringen. Je geringer der Stellenwert des Orgelspiels und der Kirchenmusik in einer Gemeinde ist, desto eher wird der Kirchenmusiker in seinem Bestreben nach einer anspruchsvollen musikalischen Gestaltung der Gottesdienste nachlassen.

Welche Bedeutung hat für Sie das Orgelspiel in unseren Gottesdiensten?

Klaus Groß

P. S. Dem aufmerksamen Leser wird die Nähe des Verfassers zu dem eingangs erwähnten Organisten nicht entgangen sein.



Kirche und Karneval *Ist das miteinander vereinbar?*

**Ein Clown in der Kirche,
und das in einer Familienmesse!**
*Hallo, wat machen die denn he? Jitt et he jett
ze laache?*

Die Lektorin ist entrüstet:
*Was fällt Dir denn ein! Wir wollen hier
Gottesdienst halten, das ist eine religiös-
feierliche Angelegenheit!*

Der Clown:
*Mir wollen doch laache, danze und fröhlich
sinn! Bedde hees äwwer net irjend wo sitze
und en erns Geseech mache. Et jitt vell
Formen, Jott ze loben und zu priesen.
Soll ich üch ens kleen Geschich verzelle?*

Die Lektorin:
*Na, wenn das unbedingt sein muss und unser
Pastor es erlaubt.*



Unser Pastor:

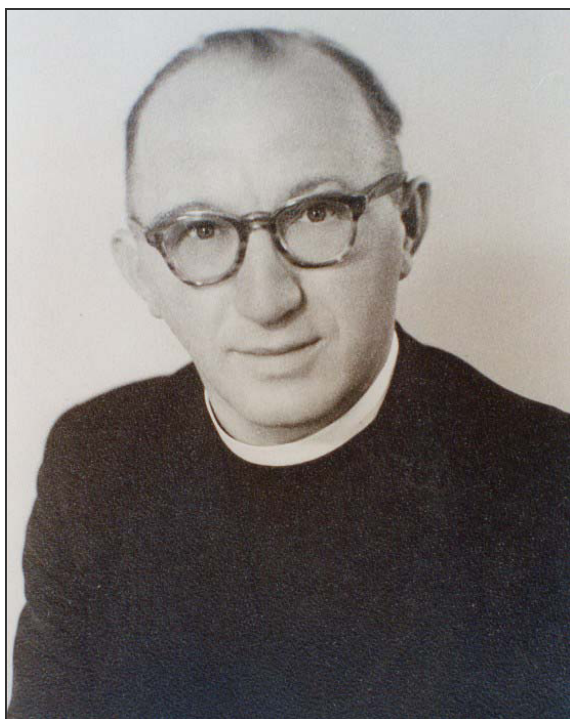
*Es gibt viele Verbindungen zwischen Kirche
und Karneval. Unsere Kirche ist für alle
offen. Gerade die Vielfältigkeit ist die
Würze.*

*Das ist so, wie immer das selbe Frühstück.
Ist das nicht langweilig?
Herzlich willkommen zur „Kölsch Mess“,
die ist immer abwechslungsreich!*

*Christoph Jansen, Pastor
Helga Haas, Lektorin
Erich Domagalla, Clown
Wolfgang Seitz, Bilder*

„Unser Pastor wurde auf Weiberfastnacht entführt“

Aus den Pfarrnachrichten vom 13.2.-20.2.1972



Der Pastor unserer Pfarre, Herr Alfons Stockschläder, wurde auf Weiberfastnacht um 11.11 h entführt. Eine sachkundige Kommission der Schützenbruderschaft hat bereits die ersten Untersuchungen eingeleitet. Der Leiter der Kommission, Herr Hanno Klein, hat ermittelt, dass er sich wahrscheinlich auf dem Wege nach Moskau befindet. Unbedachte Äußerungen der Frauengemeinschaft lassen den Schluss zu, dass sie zu den „Hintermännern“ dieser Aktion gehören. Ab sofort wird der Ausnahmezustand verhängt.

Aus Mangel an Autorität bittet der Stellvertreter des Kirchenvorstandes, Herr Johann Klein, den Pfarrgemeinderat um juristischen Beistand und seelsorgerische Amtshilfe. Die Leitung der Pfarre liegt ab sofort in den Händen des Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates, Frau Margot Lindlar. Amtssitz der neuen Pfarrverwaltung ist das Jugendheim, Zimmer 6. Aus dem Underground der KAB wurden bereits Absichten laut, die Macht zu übernehmen. Zur

Bekämpfung dieser umstürzlerischen Absichten wurde bereits der Warthinterne MAD unter Leitung von H. L. Wiemer eingeschaltet. Die temperamentvolle Leitung hat folgende Sofortmaßnahmen eingeleitet:

1. Küster und Organist Heinz Wagner soll mit für gute Laune in der Kirche sorgen und darf nur noch Karnevalsschlager spielen. Um die Mitglieder des Kirchenchores vor tätlichen Angriffen zu schützen, wird er während des Dirigierens angebunden.
2. Aus Sparsamkeitsgründen wird die Lautsprecheranlage außer Betrieb gesetzt. Frau Maria Sommerhoff wird zum Obervorbeter ernannt.
3. Der überaltete Beichtstuhl wird überflüssig, da im Schuttloch des Bahndammes das neue Freibad entsteht, in dem die schwarzen Seelen in Zukunft ihre Reinigung vollziehen können.
4. Die Gebrüder Olbertz aus dem Pfarrgemeinderat sind ab sofort zur Schafzucht verpflichtet. Die Tiere werden im Sommer zur Pflege des pfarrlichen Rasens eingesetzt und Weihnachten zur Verschönerung der Krippe gebraucht.
5. Unter dem Druck des Vorsitzenden sah sich der Rendant Josef Koch gezwungen, die Kollekte abzuschaffen. Damit entfällt gleichzeitig auch das Kilometergeld für die Kollektierer.
6. Für den Ablauf des Gottesdienstes wurden von der neuen Kirchenleitung folgende verbindliche Zusage gemacht:

Ein neuer Predigtzyklus von 3 mal 6 Minuten mit dem Thema: Die Frau im Dienste der Kirche. Die Themen „Liebe und Ehe“ wurden bereits an allen bisherigen Sonntagen zur vollen Zufriedenheit aller Zuhörer abgehandelt.

Aus dem Archiv von H. L. Wiemer
Layout W. Seitz

Pastor Christoph Jansen auf dem Altenfest der KG Quer durch de Waat
... natürlich mit seiner Gitarre und auch Witzen, wie man sie von ihm kennt.



Wie nicht anders erwartet, präsentierte Pastor Jansen ein Liedchen aus dem Repertoire der Bläck Fööss. Es war eines der ersten Stücke: „Die Prozession“.

Die Verknüpfung zur Kirche war dann auch einfach. Er lud bereits jetzt alle zur Fronleichnamsprozession und dem anschließenden Pfarrfest in Weldergoven ein.

Jede Sonndach hät de Kirch op un dann jommer all dohin
kann nix schade, höt mer sage
villeich es en Freikaat für et Himmelpöözje dren.

Refrain: Doch et Schönste em Johr es noch immer unser Prozession
kräftich bedde un singe villeich hilf dat schon.

Dä Pastur singk Litaneie un mer singe all dozo
d'r Klingelbüggel jeit durch de Reihe
met einer Mark bes de dobei un häs ding Rauh.

Refrain: Doch et Schönste ...

Un soll dat dann all nix nötze stelle mer dann en d'r nächste Woch
janz bestemmp och noch en Kätz op
denn en Kätz, en Kätz di deit et och.

Refrain: Doch et Schönste ...

Das Altenfest der
KG Quer durch de Waat
war ein Heimspiel für unseren
Pastor und Pater Georg
Magiera. Die Aula der Hanftal-
schule war gefüllt mit seinen
Schäfchen.

Mit dabei:
Das Hennefer Prinzenpaar
Prinzessin Irmgard I &
Prinz Frank I

Wolfgang Seitz



Alaaf, Alaaf, Alaaf in Sankt Remigius Happerschoß

En unserem „Veedel – St. Remigius“.....wurde am Freitagnachmittag, dem 5.2.2010 wieder Karneval gefeiert. Der Caritas-Ausschuss hatte zur bunten Kostümsitzung eingeladen. Zahlreiche Besucher – ob Jung oder Alt – erfreuten sich an einem abwechslungsreichen karnevalistischen Programm, welches musikalisch wieder – wie in den Jahren zuvor – von den „Poor Sinners“ untermalt wurde.

Ein Heisterschossener Narr (Hans-Josef Büth) brach das Eis mit Anekdoten aus dem alltäglichen Leben und hatte schnell die Lacher auf seiner Seite.

Einen Rückblick auf ein langes gemeinsames Eheleben mit dem ein oder anderen Seitensprung hielten Peter Kenfenheuer und Maria Merten als altes Ehepaar.

Die Caritas-Frauen boten eine Modenschau und zeigten ein universelles Kleidungsstück mit vielen Verwandlungsmöglichkeiten.

Unsere Gemeindereferentin Gundula Dinter und Lukas Merten gaben den Sketch „Anna will heiraten“ zum Besten.

Die bunt kostümierten Kinder des Kindergartens Happerschoß und der OGS boten ein ganz besonders schönes Bild und eroberten mit ihren Liedvorträgen schnell die Herzen der Gäste.

Natürlich war es auch für die Happerschossener Tanzflöhe keine Frage, unser Programm mit ihren vielfältigen Tanzformationen zu bereichern.

Zu den Höhepunkten des Nachmittags zählten wie jedes Jahr die Besuche der Prinzenpaare aus Bröl und Hennef mit ihren Gefolgen und Tanzgarden.

Gestärkt mit Kaffee, Kuchen und Schnittchen traten unsere Gäste am frühen Abend gut gelaunt den Heimweg an. Wir haben schon heute viele neue Ideen fürs Programm im nächsten Jahr und hoffen, auch dann wieder viele Bewohner unserer Pfarrei begrüßen zu können.

In diesem Zusammenhang danken wir dem Ortsausschuss, welcher den Erlös aus der karnevalistischen Abendveranstaltung des gleichen Tages in die Caritaskasse gespendet hat.



Das
CARITAS-TEAM

Erste Pfarrkarnevalsparty „Spätschicht“ in Happerschoß war ein Erfolg



Der Pfarrkarneval der Caritas-Gruppe St. Remigius hat schon Tradition. Daran wollten einige Jecken in unserer Gemeinde anknüpfen und starteten nach dem karnevalistischen Nachmittag eine „Spätschicht-Party“ für junge und jung gebliebene Tanzwillige. Die Coverband ‚Poor Sinners‘ – bereits durch das Nachmittagsprogramm warm gelaufen – heizte kräftig mit bekannten Karnevalsliedern und Rock-Songs ein und sorgte für ausgelassene

Stimmung. Zwischendurch verwöhnte die bereits seit der letzten Kirmes bekannte Boygroup des Maiclubs Happerschoß die Besucher mit ihren Tanzeinlagen und bekam ebenfalls den verdienten Applaus. Für das leibliche Wohl war ausreichend gesorgt und die Tanzbeine wurden kräftig geschwungen. Auch wenn der ganz große Ansturm in diesem Jahr noch ausblieb; im nächsten Jahr sollte es wohl wieder eine Spätschicht geben, um Tanz- und Karnevalsjecke aus allen Teilen unserer Gemeinde ins Pfarrheim zu locken; ganz ohne lange Anfahrt und ohne Kartenvorverkauf, denn der Eintritt ist frei. Dafür geht der Reinerlös aus dem Speisen- und Getränkeverkauf – auch dank der ohne Gage spielenden ‚Poor Sinners‘ – an die Caritas Gruppe St. Remigius, die das ganze Jahr über hilfebedürftige Mitbürgerinnen und Mitbürger in unserer Pfarrgemeinde tatkräftig unterstützt. Wir danken allen, die dabei waren, und hoffen auf noch mehr Besucher in der nächsten Session.



Für den
Ortsausschuss

Ute Walgenbach

Happerschoß war mehr als eine Pfarrstelle

Pfarrer Dr. phil. Friedrich Lohmann versprach sich Heilung seines Halsleidens.

Der am 10.3.1875 in Essen geborene Pastor Lohmann kam nach einigen Stationen seiner Tätigkeit nach Viersen. In fast 10-jährigem Studium schrieb er im Auftrag der Stadtverwaltung die Geschichte der Stadt Viersen von der Vergangenheit bis zur Gegenwart. Dann bewarb er sich wegen seines langwierigen Halsleidens um die Stelle in Happerschoß, an St. Remigius, wo er sich wegen der waldreichen Gebirgsluft Heilung versprach.

Sein Kunstverständnis und Kontakte zu Sponsoren, selbst aus Viersen, aber auch aus Happerschoß, (Spar - und Darlehnskasse, der Kirchenchor Cäcilia, die Schule Bröltal, Erlös eines Theaterstückes) förderten die Ausschmückung der Pfarrkirche.



Zwei Bilder der Kirche aus dieser Zeit:

Die über den Tod des Heilandes betübte und büßende Maria Magdalena im Garten nach der Auferstehung des Herren.



Die Darreichung der ersten Heiligen Kommunion an den heiligen Aloysius durch seinen Onkel, den heiligen Borromäus.

Es gibt viele Schätze, die im Laufe der Jahre abhanden gekommen sind. So standen auf den Seitentären eine Pietà mit Engeln sowie eine Michaelsfigur und ein Kreuzweg.

1921 wurde Pastor Lohmann als Direktor an das historische Archiv des Erzbistums Köln berufen. Er starb im Jahre 1952 im Alexianer - Kloster Köln (Porz).

Historie: B. Pützstück, Heisterschoß

Bilder: Wolfgang Seitz .



Unsere Liebfrauen - Kirche

*ist offen, zum Beten, Meditieren und auch zum Gottesdienst.
Sie sind herzlich willkommen.*

Unsere Liebfrauen Pfarrgemeinde

*ist eine lebendige Gemeinde,
die vieles zu bieten hat.*

*Es gibt Gruppen mit vielseitigen Interessen,
aber auch Aktivitäten für Jung und Alt, die Sie
nutzen können.*

*Das fängt im Familienzentrum an und
geht hin bis zu Aktivitäten für Senioren.*

Interesse?

*Informieren Sie sich oder kommen Sie einfach
unverbindlich einmal vorbei. Informationen
erhalten Sie auch im Pfarrbüro.*

Familienzentrum Liebfrauen

Beratung, Betreuung, Bildung

Ansprechpartner: Frau C. Rödder, Nathalie Witsch

Kinderchor

Frühmusikalische Förderung für Kinder von 4-7- und 7-15 Jahre. Leitung Julia Grothe.

Proben: Jeden Dienstag, 16:30 – 17:00 Uhr und 17:15 – 18:00 Uhr

Cantamus, der junge Chor

Kirchenmusik für Jugendliche und jung Gebliebene.

Proben: mittwochs von – 20:00 – 21:30 Uhr Leitung: Friedrich Grothe

Kirchenchor Cäcilia – mehr als nur Kirchenmusik

Proben: Montags 20:00 – 21:30 Uhr im Pfarrheim. Leitung: Friedrich Grothe

Messdiener:

Mehr als die Messe begleiten. Fußball, Ausflüge, vor allem Freundschaft untereinander.

Jugendgruppen mit Ferienangeboten

Kindergruppen – KJG Katholische junge Gemeinde – DPSG Pfadfinder Sugambren.

JAKHO – Jugendarbeitskreis Hennef Ost

Zirkus Jakholino – Jugendferienarbeit, Information: W. Thyssen, Tel. 02242 – 869412

Frauengemeinschaft

Tagesausflüge und Ferienfahrten. Information: Helga Thomas.

Tanzkreis für Senioren

Jeden Montag, von 14:15 – 15:45 im Pfarrheim. Information: Gisela Goebel, Tel: 7910

Den Ansprechpartner finden Sie im Pfarrbrief unter Gruppen der Pfarrgemeinde.

Wolfgang Seitz



Regelmäßige Gottesdienste im Pfarrverband Hennef - Ost



Herausgeber: Liebfrauen Hennef - Warth

Tag	Uhrzeit		
Samstag	17:30	Heilige Messe	St. Remigius, Happerschoß
	17:30	Rosenkranz	St. Johannes der Täufer, Uckerath
	18:00	Heilige Messe	St. Johannes der Täufer, Uckerath
	18:00	Heilige Messe	St. Adelheid, Greuelsiefen
	18:30	Heilige Messe	Zur schmerzhaften Mutter, Bödingen
	19:00	Heilige Messe	Liebfrauen, Warth
	19:15	Heilige Messe	St. Mariä Himmelfahrt Bülgelauel (14 tg.)
Sonntag	08:30	Heilige Messe	Heilig Kreuz, Süchterscheid
	09:30	Heilige Messe	Marien-Kapelle Wellesberg
	09:30	Heilige Messe	St. Mariä Himmelfahrt, Bröl
	09:45	Heilige Messe	Zur schmerzhaften Mutter, Bödingen
	10:00	Heilige Messe	St. Johannes der Täufer, Uckerath
	11:00	Heilige Messe	Liebfrauen, Warth
	11:00	Heilige Messe	St. Katharina, Stadt Blankenberg
Montag	19:00	Heilige Messe	Liebfrauen, Warth
Dienstag	08:00	Heilige Messe	Zur schmerzhaften Mutter, Bödingen
	09:00	Heilige Messe	Liebfrauen, Warth
	09:00	Heilige Messe	St. Mariä Himmelfahrt, Bröl (1. Die i. Mo.)
Mittwoch	08:30	Heilige Messe	St. Johannes der Täufer, Uckerath
	09:30	Frauengottesdienst	St. Remigius, Happerschoß
	18:00	Heilige Messe	Zur schmerzhaften Mutter, Bödingen
Donnerstag	08:30	Heilige Messe	St. Johannes der Täufer, Uckerath
Freitag	08:30	Heilige Messe	St. Johannes der Täufer, Uckerath
	09:00	Krankenmesse	Liebfrauen, Warth
	18:00	Heilige Messe	St. Katharina, Stadt Blankenberg

*Diese Aufstellung basiert auf dem Dienstplan der Seelsorger.
Bitte beachten Sie die aktuellen Angaben in den Pfarrnachrichten und im Stadtecho.*

Sonntag, 21.3.2010 - 17:00 Uhr, Passionssonntag – Bußandacht in Liebfrauen Warth
Sonntag, 21.3.2010 – 18:30 Uhr Bußandacht St. Remigius Happerschoß
27.3.2010 – 17 Uhr, Samstag vor Palmsonntag
Palmweihe am Bildstock, Fam. Kolf in Happerschoß, anschl. Familienmesse.



Sondergottesdienste Karwoche - Ostern bis Pfingsten



Herausgeber: Liebfrauen Hennef - Warth

<i>Palmsonntag</i>		
08:30 Uhr	Heilige Messe mit Palmweihe	Süchterscheid
09:30 Uhr	Heilige Messe mit Palmweihe	Wellesberg
09:00 Uhr	Palmweihe und Familienmesse	Bröl
09:30 Uhr	Palmweihe und Heilige Messe	Bödingen
09:45 Uhr	Palmweihe und Heilige Messe	Greuelsiefen
10:00 Uhr	Palmweihe und Hochamt	Uckerath
11:00 Uhr	Palmweihe und Heilige Messe	Warth
11:00 Uhr	Palmweihe und Heilige Messe	Bülgenauel
11:00 Uhr	Palmweihe und Heilige Messe	Stadt Blankenberg
<i>Gründonnerstag</i>		
06:00 Uhr	Frühschicht	Happerschoß
17:30 Uhr	Agapefeier für Kinder u. Wortgottesdienst	Happerschoß Pfarrheim
19:00 Uhr	Abendmahlfeier	Warth Liebfrauen
20:00 Uhr	Abendmahlfeier mit Fußwaschung	Uckerath
19:00 Uhr	Abendmahlfeier	Stadt Blankenberg
20:00 Uhr	Abendmahlfeier	Bödingen
<i>Karfreitag</i>		
07:00 Uhr	Kreuzweg der Jugend	Uckerath
09:45 Uhr	Kreuzweg	Bödingen
11:00 Uhr	Kinderkreuzweg	Liebfrauen
11:00 Uhr	Kinderkreuzweg	Happerschoß
11:00 Uhr	Kreuzweg	Stadt Blankenberg
15:00 Uhr	Kinderkreuzweg Kinderliturgiekreis	Uckerath
15:00 Uhr	Karfreitagsliturgie .	Uckerath
15:00 Uhr	Karfreitagsliturgie	Happerschoß
15:00 Uhr	Karfreitagsliturgie - Beichtgelegenheit	Warth
15:00 Uhr	Karfreitagsliturgie	Bödingen
15:00 Uhr	Karfreitagsliturgie	Stadt Blankenberg
16:30 Uhr	Kreuzwegandacht	Bröl
<i>Osternacht</i>		
21:00 Uhr	Osternacht	Warth
21:00 Uhr	Osternacht	Happerschoß
21:00 Uhr	Osternacht (16:00 – 16:30 Beichte)	Uckerath
21:00 Uhr	Osternacht	Bödingen
21:00 Uhr	Osternacht	Stadt Blankenberg
<i>Jugendmessen</i>		
19:00 Uhr	Ostersonntag mit dem Chor Cantamus	Warth
11:00 Uhr	Ostermontag	Happerschoß

Taufen

Kohn, Lotta
Berger, Pascale
Thomas, Laura
Steimel, Levin
Zawiasa, Sven
Schmidt, Greta
Bernauer, Julian
Steinfeld, Emelie
Härtel, Carlo
(Bad Godesberg, Heilig Kreuz)
Härtel, Luna
(Bad Godesberg, Heilig Kreuz)
Mantler, Jakob
Eickhoff, Pia
Eichberger, Lisa-Marie
Rössel, Tim (St. Simon und Judas,
Hennef)
Rist, Patricia
Hahnbück, Max
Schleicher, Leonhard
Richard, Mats
Steinrücken, Emma
Kronenberg, Benedikt
Heinekamp, Oliver
Schmitz, Leon
Reyes Rafales, Samuel
(St. Simon u. Judas, Hennef)
Pohlentz, Fabian
Heinen, Emily
Kader, Jan
Becker, Julian
Rondorf, Noah
(St. Simon und Judas, Hennef)
Böhmer, Lili

Böhmer, Matthias
Etzbach, Emilia
Schreckenberger, Pia
Kamp, Paul
Thiel, Finja
Vorreyer, Judith
Reiter, Felix
Brezina, Antonia
Lindner, Maximilian
Lipinski, Jana
(St. Joh. Baptist, Bonn)
Bußmann, Julius
(St. Dionysius, Nordwalde)
Schmidt, Maximilian
(St. Clemens, Langel)
Tschardtke, Colin

Beerdigungen

Bois, Peter
Wonsack, Anita
Felder, Helene
Lindenberg, Gertrud
Huys, Frederik
Wasmuth, Dieter
Sülzen, Heinz-Dieter
Von Randow, Ingeborg
Bungenstock, Gisela
Meindorf, Horst
Dahlhausen, Klemens
Wendler, Eduard
Schnichels, Maria
Kurth, Johann
Steimel, Anna
Kubitza, Georg
Schneider, Wilhelm

Trauungen

16.05.2009 Janine Keuenhof – Frank Michael Leuchtenberger
20.06.2009 Carola Brigitte Janz - Simon Knops
20.06.2009 Sabine Klein – Thomas Hombach (St. Bartolomäus Lohmar)
25.07.2009 Katharina Hummel – Philipp Hornung (St. Petrus Meckenheim-Lüftelberg)
01.08.2009 Swetlana Lysenko – Rudolf Kaminski
05.09.2009 Ella Hottmann – Holger Rolletschke (Christuskirche Hennef)
05.09.2009 Inga Lambertz – Daniel Huys
12.09.2009 Margareta Welk – Eugen Dittor
03.10.2009 Simone Bier – Eik Christoph Sunke
17.10.2009 Daniela Kucken – David Nießing

Kollekten		
04.01.09	Sternsinger	5.245,79
12.01.09	Afrikatag	34,46
26.01.09	Tokyo	303,91
08.02.09	Propsteikirche Leipzig	232,51
29.03.09	Misereor	1.770,01
06.04.09	Hl. Land	439,94
27.04.09	DOM	371,82
02.06.09	Renovabis	839,17
08.07.09	Peterspfennig	149,78
14.09.09	Welttag der Kommunikation	232,87
21.09.09	Caritas	717,40
27.10.09	Weltmissionssonntag	968,55
09.11.09	Priesterausbildung	28,68
16.11.09	Diaspora	274,70
25.12.09	Adveniat	4.661,60
27.12.09	Weltmissionstag der Kinder	298,48
Kirchenaustritte/Wiedereintritte		
Liebfrauen 23/6		
St. Remigius 14		

Aus dem Leben der Pfarrgemeinde Liebfrauen Warth

Frischer Wind für das „Jugo-Team“

Letzter Sonntag im Monat:

Es ist kurz vor 19 Uhr, die letzten Leute strömen in die Kirche. Der Chor bespricht noch einmal den Ablauf. Drei Jugendliche aus dem Vorbereitungsteam kommen mit Inlinern in die Kirche, die Musik wird aufgedreht. Nach ein paar Runden beginnen sie mit einem Dialog. Dies ist nur ein Beispiel für den Beginn eines Jugendgottesdienstes.

Unser Team trifft sich zur Vorbereitung des Jugendgottesdienstes nach vorheriger Absprache an einem frühen Abend im Pfarrhaus. Wir sammeln und tauschen unsere Ideen aus und wählen das Thema für den nächsten „JuGo“.

Und jetzt kommst du ins Spiel:

Wir würden uns über jeden freuen, der frischen Wind in unser Team bringt und bei uns mitmacht. Keine Angst, du brauchst die Texte nicht alleine zu schreiben, das machen wir gemeinsam mit den Erwachsenen in unserem Team.

Am Samstag vor dem Gottesdienst treffen wir uns und proben den Ablauf. Dann sind wir gut vorbereitet: Der Sonntag kann kommen!

Die nächsten Jugendgottesdienste finden an den folgenden Terminen statt:

Sonntag, 04.04.2010, 19:00 Uhr (Ostersonntag)

Sonntag, 25.05.2010, 19:00 Uhr (Pfingstsonntag)

Sonntag, 27.06.2010, 19:00 Uhr

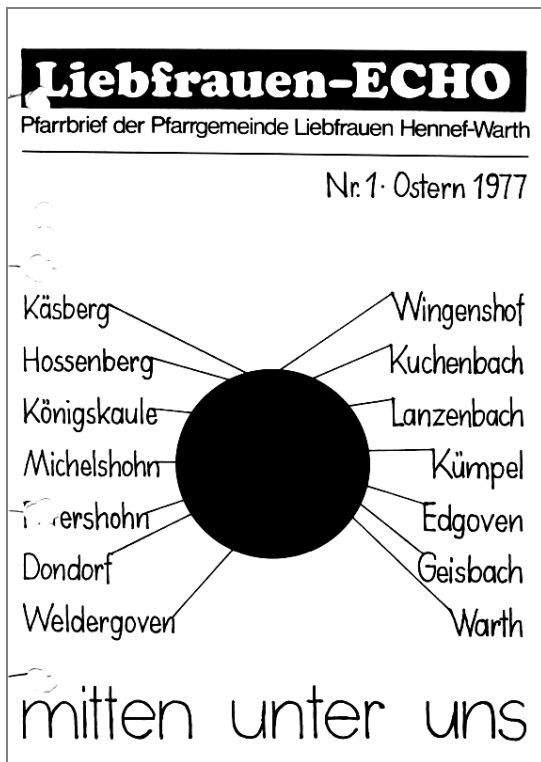


Für das Jugendvorbereitungsteam:

Isabel Weiss, David Nolten und Anne-Kathrin Groß

Unser Pfarrbrief: Gestern – heute und in Zukunft

Vom Liebfrauenecho Ostern 1/1977 bis zum ‚miteinander‘ Warth-Happerschoß-Bröl



Die erste Auflage des Pfarrbriefes war das ‚Liebfrauenecho‘, damals für die Pfarrgemeinde Liebfrauen – Warth.

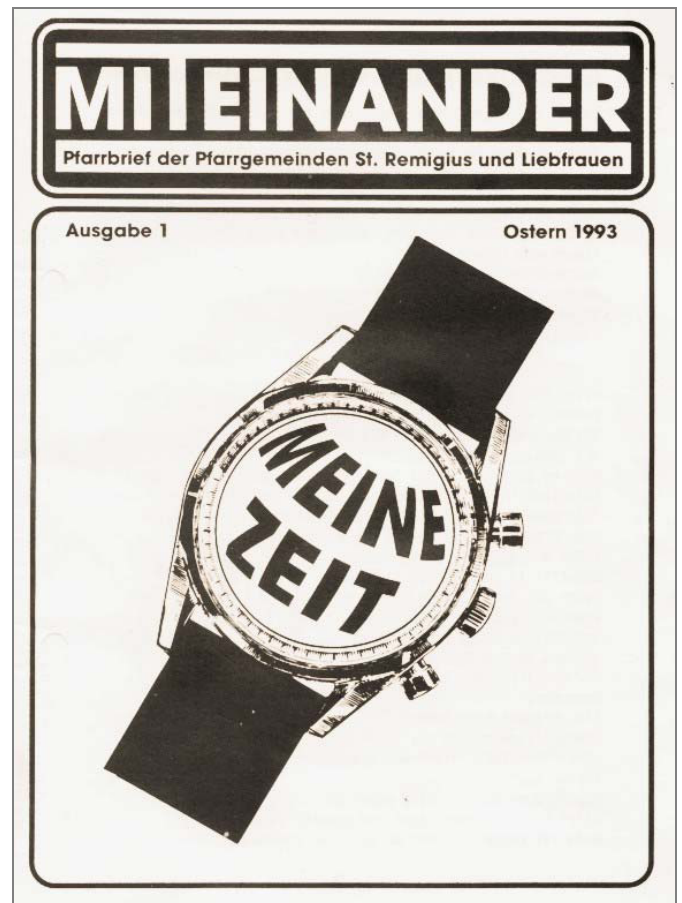
Das Redaktionsteam bestand aus: H. Berger, E. Breuer, Pastor H. Büsching, F. Steinhauer und H. Wagner.

Er bestand aus 16 Seiten mit einem spirituellen Vorwort und Informationen zu den Gottesdiensten. Bereits damals gab es einen Beitrag zur ‚Lebendigen Pfarrgemeinde‘ (KFD – KAB – DPSG). So findet man auch einen Hinweis auf die Pfarrbücherei und auf ein Kinderlager, das erstmalig stattfand.

Ostern 1993 folgte dann die Vereinigung mit St. Remigius Happerschoß zur ersten Ausgabe ‚Miteinander‘. Wie die Seiten auf 24, wuchs auch das Redaktionsteam: Pastor Heinz Büsching, Monika Jantzen (verantwortlich), Gerd Klassen, Marilies Lessmann, Joseph Lückerrath, Jürgen und Marlene Ottersbach, Conrad Pützstück, Renate Schipplück, Michael und Bettina Seifert.

Vieles von heute fand man auch bereits damals. M. Kalkbrenner berichtete über ‚Meine Zeit‘, C. Höhn über den Kindergarten St. Remigius in Happerschoß und Hildegard Halbig über ‚Kinder aus Tschernobyl‘ sowie F. Ruhna über eine Aktion ‚Rumänien‘ des Missionskreises.

‚miteinander‘ heute: Die PC Technik und Digital - Fotografie hat die Schreibmaschine und das Einkleben von Bildern ersetzt. ‚Miteinander‘ steht heute für Liebfrauen Warth, St. Remigius Happerschoß und St. Mariä Himmelfahrt Bröl. Der Pfarrbrief soll alle ansprechen, also auch solche Christen, die nicht zur Kirche gehen. Wir haben vieles zu bieten, müssen es aber hinüberbringen. Gerade die Ortsteile Warth und Happerschoß haben viele Neubürger, die eingebunden werden sollten. Gehen Sie auf diese Menschen zu und bringen ihnen den Pfarrbrief. Ein Kind im katholischen Kindergarten ist ein ‚Türöffner‘ zu unserer Kirche. Wir haben doch vieles zu bieten, denken Sie an die Aktivitäten der Gruppen bis zu den Chören für junge und klassische Kirchenmusik.



Wolfgang Seitz

Ehrenamt in der katholischen Kirche

Erste Stellenausschreibung bundesweit

Nicht erst seit der Schaffung von Seelsorgebereichen und eines neuen gemeinsamen PGR hat das Ehrenamt eine besondere Stellung in den Pfarrgemeinden bekommen.

Ohne ehrenamtliche Mitarbeiter geht es einfach nicht mehr. Unsere Seelsorger sind bereits so überlastet, dass man ohne zu übertreiben von einer Überforderung sprechen kann.

Denken Sie doch einmal an die Gestaltung und Organisation des Pfarrfestes oder die vielfältigen Aufgaben der Gruppen wie die der Frauengemeinschaft, der Jugendgruppen und Ferienangeboten, der Krankenhaus - Besuche oder das Bringen der Kommunion den Christen, denen der Weg zur Kirche unmöglich geworden ist. So zählt auch die Gestaltung des Pfarrbriefes zu den ehrenamtlichen Aufgaben.

Wenn wir in unserer Pfarrgemeinde keinen ‚Kordinator‘ benötigen, so zeigt die Anzeige einmal die Bedeutung des Ehrenamtes und hat so Modell-Charakter.

Für die Leser des Pfarrbriefes gelesen:

Stellenausschreibung



Die Katholische Kirchengemeinde St. Andreas und Evergislus in Bonn - Bad Godesberg sucht für ein Modellprojekt zum 01.04.2010 die/den bundesweit erste/n

EhrenamtskordinatorIn (39 Wochenstunden)



Als katholische/r MitarbeiterIn werden Sie mit Organisationstalent und Engagement die Ehrenamtlichen des Rheinviertels koordinieren, neue Ehrenamtliche werben und einbinden. Kontakt- und Teamfähigkeit sowie gute PC-Kenntnisse sind hierfür Voraussetzung.

Für die Kindertagesstätte „St. Evergislus“ mit dem Schwerpunkt **„Künstlerisch-kreative Erziehung“** suchen wir kurzfristig, spätestens zum 01.04.10



eine/n ErzieherIn als GruppenleiterIn (39 Wochenstunden) den „Sonja-Kill-Kindergarten von Heilig Kreuz“ mit dem Schwerpunkt „Psychomotorik“ suchen wir kurzfristig

eine/n ErzieherIn (19,5 Wochenstunden)

Für unsere Tageseinrichtungen wünschen wir uns katholische MitarbeiterInnen, die mit Freude und Engagement den Schwerpunkt unterstützen, ihren Glauben in die tägliche Arbeit einbringen, aufgeschlossen, einsatzfreudig und teamfähig sind und gut mit dem Träger und den Eltern zusammenarbeiten.

Die Einstellung und Vergütung erfolgt nach den Bestimmungen der kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung (KAVO/TVÖD). Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (auch pfarramtliches Zeugnis) senden Sie bitte an die **Katholische Kirchengemeinde St. Andreas und Evergislus, Hardtstr. 14, 53175 Bonn.**

Wolfgang Seitz

Der Ortsausschuss Liebfrauen Hennef-Warth stellt sich vor:



Liebe Pfarrgemeinde!

Am 7. und 8.11.2009 haben Sie neben dem neuen Pfarrgemeinderat und dem KV auch Ihren ersten Ortsausschuss für die Gemeinde Liebfrauen gewählt. Nach der konstituierenden Sitzung sind wir nun vollständig und möchten uns Ihnen kurz vorstellen:

Vorsitzender des Ortsausschusses:

Wolff, Bernd Dipl.-Ingenieur Hennef-Edgoven

Weitere Mitglieder:

Ennenbach, Bärbel	Bautechnikerin	Hennef-Allner
Haas, Rolf	Bankkaufmann	Hennef
Hornung, Philipp	Jurist (Assessor)	Hennef
Hornung, Christian	Wiss. Mitarbeiter Uni Bonn	Hennef
Klotz-Lohrscheid, Hillu	Studienrätin	Hennef
Krämer, Gerd	Bauingenieur	Hennef
Leu, Renate	Pfarrsekretärin	Hennef-Uckerath
Lücke, Christina	Schülerin	Hennef
Raddatz, Claudia	Hausfrau	Hennef-Edgoven
Schneider, Jörg	Schüler	Hennef
Zeyen, Maria	Bildungsreferentin	Hennef-Edgoven

Unsere wichtigste Aufgabe sehen wir in der Weiterführung und Stärkung unseres Gemeindelebens vor Ort. Dafür arbeiten wir mit dem PGR und den Sach- und Projektgruppen der Gemeinde zusammen und koordinieren die kirchlichen Aktivitäten, wie z. B. das Pfarrfest, vor Ort.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen und stehen Ihnen für Fragen, Anregungen und Kritik gerne zur Verfügung.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen!

Claudia Raddatz

„Puttes-Aktion“ für Schwester Hermanelde

Am 07.02.10 fand die inzwischen in unserer Pfarrgemeinde Liebfrauen zur Tradition gewordene Spendenaktion zu Gunsten von Schwester Hermanelde in Indien statt.

Begonnen wurde der Tag mit einer hl. Messe. Diese wurde von den Kommunionkindern unter Leitung von Brigitte Bertling und Sylvia Paszkiet gestaltet. Dort erzählten uns die Kinder sehr eingängig, wie Jesus sich als Gottes Sohn offenbarte und so die ersten Jünger berief, ihm nachzufolgen.

Schwester Hermanelde hat sich vor vielen Jahren von Gott rufen lassen und sich in seinen Dienst gestellt. Seit über 40 Jahren ist die Ordensschwester in Bombay tätig. Sie arbeitet im Holy-Spirit-Krankenhaus am Rande der Hauptstadt. Dem Krankenhaus angeschlossen ist eine Waisenstation. Mit unermüdlichem Einsatz versucht die nunmehr über 70-Jährige, die Not der Kinder zu lindern. Oft muss sie sich aufgrund der Lebensmittelknappheit um deren bloßes Überleben sorgen.

Seit vielen Jahren unterstützt unsere Pfarrgemeinde Liebfrauen diesen selbstlosen Einsatz mit der sogenannten „Puttes-Aktion“. So auch dieses Jahr. Nach der Messe wurde die Gemeinde in ein liebevoll dekoriertes Pfarrheim geladen, wo leckerer Puttes, Suppe, Kaffee und Kuchen auf sie warteten. Vielen Dank an alle Spender! Das Angebot wurde sehr gut angenommen, und das Pfarrheim platzte zeitweilig aus allen Nähten. Für die Kinder wurde eine Tombola veranstaltet, wo sie tolle, ebenfalls gestiftete Preise gewinnen konnten.



Die Mühe hat sich gelohnt: Am Nachmittag zählten wir einen Betrag von € 1.440,00 (!), der durch die Kollekte und die Spenden für das Essen und die Tombola gesammelt werden konnte. Schwester Hermanelde wird sicher wieder einen Brief schreiben, um zu berichten, wofür sie diese schöne Summe verwenden wird.

Ein großer Dank allen, die an dieser erfolgreichen Aktion mitgewirkt haben, allen voran den Spendern für Puttes, Suppe und Kuchen, Blumen Breuer und der DLS Vollkornbäckerei für die freundliche Bereitstellung von Blumendekoration und Brot. Ein großer Dank natürlich auch den Eltern der Kommunionkinder und Katecheten sowie ganz besonders Sylvia Paszkiet, die mit viel Einsatz die Spendenaktion koordiniert hat.

Natalie Kronenberg

Gebete - Gedanken - Gesänge:

Der Friedenskreis wandert von Süchterscheid nach Stein



Auf Anregung des ehemaligen Pastors Heinz Büsching wurden Anfang der 80er Jahre in der Warther Kirchengemeinde eine Anzahl sogenannter „Kreise“, wie der Ökumenekreis, der Umweltkreis, der Bibelkreis und auch der Friedenskreis, ins Leben gerufen.

Eine lebendige Kirchengemeinde „kreist“ nicht nur um sich selbst. Sie schaut immer auch über den eigenen Kirchturm hinaus. Sie nimmt aktiv teil an den Problemen ihrer Zeit und bezieht Stellung.

Wir, der Friedenskreis, treffen uns, am Abend des letzten Freitags eines Monats, in der Kirche und halten das Friedensgebet, das abwechselnd von einem Mitglied vorbereitet wird. Das Thema ist jedem selber überlassen, aber zumeist enthält es

den Anlass für die anschließende Diskussion im Pfarrheim. Wir haben über so unterschiedliche Themen wie die Folter, die Asylanten- und Flüchtlingsproblematik, ja sogar über die weltweiten Börsencrashes, gesprochen. Besuche von Vorträgen, Gedenkstätten und Museen gehören auch zu unserem Programm. Einmal im Jahr gönnt sich der Friedenskreis etwas Besonderes. Für den 3. Juli hatten wir eine Wanderung von Süchterscheid nach Stein, unterbrochen von Gebetsstationen, geplant. Unser erstes Ziel war die Heilig-Kreuz-Kirche zu Süchterscheid. Die Kapelle ist eine Stiftung von Bertram von Nesselrode aus dem Jahre 1506 und wurde sehr schnell zu einer Wallfahrtskapelle der Ritter von Heiligen Grab erhoben. Die Urzelle der Kirche, die Marienkapelle, befindet sich in der Mitte des größeren Kirchenbaus. Im März (!) 1945 wurde die Kirche zum größten Teil durch die letzten Kriegsgefechte zerstört. 1957 regte der Kapellenbauverein den Neubau einer Kirche an, die die Marienkapelle sozusagen in ihrer Mitte umarmt. Die Verbindung von traditionellem und modernem Baustil verleihen der Kirche ihren besonderen Reiz.

Begleitet von sanften Regenschauern lauschten wir den sehr gut ausgewählten Gebeten und Texten im Innenhof der Kirche. Aber das „feuchte Zwischenspiel“ hielt- Gott sei Dank- nicht lange an: Unter den Strahlen der wärmenden Abendsonne wanderten wir in Richtung Ahrenbach, einer kleinen Ansiedlung auf einem Höhenrücken, der einen erhebenden Rundblick über die umliegenden Täler und Hügel erlaubt. Die natürlichen Gegebenheiten, bestehend aus Bäumen, Brücke und Bach, bezogen wir in unsere kurzen Stationsgebete und -lieder mit ein.

Die nächste Station war der Ort Beiert, von dem aus wir durch Ahrenbachtal der Steiner Mühle entgegen gingen, unserem Ziel.

Alle Wanderer erklärten übereinstimmend, sie seien von der wunderbaren Stimmung aus Liedern, Gebeten und der üppigen Sommervegetation eigentümlich und tief berührt gewesen. Alles in Allem ein friedvolles Erlebnis; vielleicht einmal von mehrfachen Angriffen blutrünstiger Fliegen abgesehen, gegen die wir uns mehr oder weniger erfolgreich zur Wehr setzen mussten.

Wir kamen während des Ganges immer wieder miteinander ins Gespräch oder wanderten schweigend weiter, einen Gebetsfetzen, eine Liedstelle in unsern Gedanken bewegend.

Unseren letzten Halt machten wir an einem der Forellenteiche, über uns die mittelalterliche Burg Blankenberg (Foto), eine unvergleichliche Szenerie.

In der Steiner Mühle angekommen, ließen wir uns -mit Recht- ein üppiges Mahl schmecken. Ein besinnlich- aktiver Abend ging zu Ende, bei dem der gegenseitige Austausch, die gemeinsame Spiritualität und das Bewusstsein, „von guten Mächten wunderbar geborgen“, zu sein, noch lange in unsere Erinnerung bleiben werden.

Helga Haas

Der Bericht wurde zum Herbstpfarrbrief eingereicht und wurde bedauerlicherweise bei der Eingabe übersehen. Meine Entschuldigung beim Friedenskreis!

Wolfgang Seitz



Liebe Pfarrangehörige,

das gute Ergebnis der Caritashaussammlung im November und Dezember 2009 versetzt uns in die Lage, weiterhin Menschen in unserer Pfarrgemeinde in finanziellen Notlagen zu helfen. Wir danken den Sammlern und Sammlerinnen für ihren unermüdlichen Einsatz und allen Spendern und Spenderinnen, dass sie die Hilfsangebote des Caritaskreises durch ihre Gabe möglich machen.

Neben der finanziellen Hilfe bietet der Caritaskreis die Vermittlung von Beratungsgesprächen an. Der Caritasverband, der SKM (Katholischer Verein für soziale Dienste) und weitere Sozialverbände sowie das Sozialamt der Stadt Hennef verfügen über Fachleute zur Schuldnerberatung, Sozialhilfe usw. Auch bei der Beschaffung von Möbeln und Haushaltsgegenständen in den Möbelhäusern von „Hilfe zur Arbeit“ oder „Nachbarschaftshilfe“ sind wir gerne behilflich.

Bitte sprechen Sie die Mitglieder des Caritaskreises an oder weisen Sie Hilfesuchende auf diese Möglichkeiten hin.

Um den zu erwartenden Anforderungen gerecht werden zu können, brauchen wir dringend weitere Mitarbeiter/innen. Zu den Aufgabenbereichen des Caritaskreises gehören auch die Geburtstagsbesuche bei unseren älteren Pfarrangehörigen, der Krankenhausbesuchsdienst und vieles mehr. Diese und einige weitere Aufgaben sind mit dem z. Zt. vorhandenen „Personalbestand“ auf Dauer nicht mehr zu leisten. Es wäre schön, wenn Sie sich in dem einen oder anderen Bereich einbringen könnten. Unsere Treffen finden ca. alle 6 – 8 Wochen im Pfarrheim von Liebfrauen statt. **Der nächste Termin ist am Dienstag, 16. März 2010, 19.15 Uhr.** Kommen Sie dann doch einfach einmal ins Pfarrheim - wir sind im großen Saal oder im Erdgeschoss zu finden - informieren Sie sich vor Ort und lernen Sie uns dabei kennen oder sprechen Sie die unten genannten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen telefonisch an.

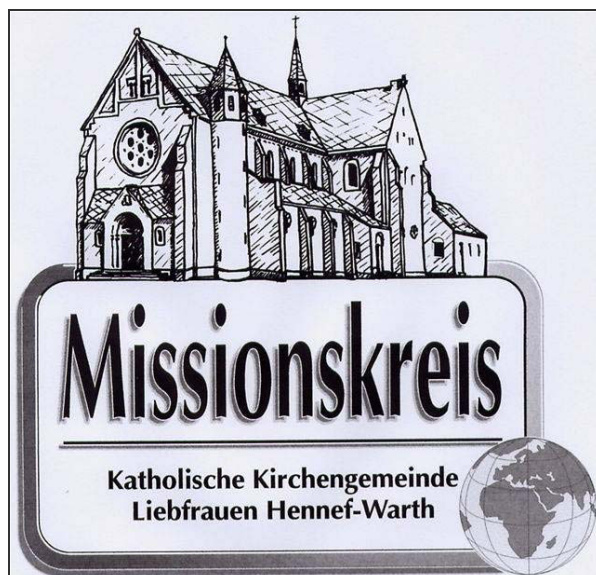
Wir wünschen allen Pfarrangehörigen ein gesegnetes Osterfest.

Becker, A.	2150	Jansen, Chr.	2620	Widera, H.	4099
Brüggemann, W.	9180835	Jagsch, D.	1303	Zukunft, L.	3868
Feldschow, E.	8743922	Schneider, M.	4129		
Heinze, A.	911436	Schumacher, G.	02295 - 908860		
Hofmann, I.	5271	Sistig, R.	8734265		



Missionskreis Spendenbilanz 2009

Bilanz für den Zeitraum
01.01.2009 bis 31.12.2009



Gesamtspenden	117.868,00 €
Davon entfallen auf die Projekte:	
Paten Nigeria	11.564,00 €
Nigeria allgemein	35.992,00 €
Äthiopien	2.010,00 €
Brasilien	2.529,00 €
Paten Kongo	7.965,00 €
Kongo allgemein	40.762,00 €
Vincent de Paul Center (Nigeria)	10.039,00 €
Father James und Rumänien	5.245,00 €
Gesamt	116.106,00 €
<i>Der allgemeine Verwaltungsaufwand, wie Telefon- und Portokosten, Kosten für Benzin und Büromaterial etc. beträgt 1,5 %:</i>	

Dieser Missionskreis Baum steht vor der Kirche und weist Sie auf die Projekte und Entfernungen zu den Ländern hin.

Der Missionskreis dankt allen großzügigen Spendern von Herzen und wünscht ein frohes und gesegnetes Osterfest.

Barbara Soltzick

Kirchenchor Cäcilia Liebfrauen

Benefizkonzert zu Gunsten des Missionskreises Liebfrauen



Gemeinsam mit dem Mandolinorchester Kurscheid unter Leitung von Elke Limbach, den Solisten Barbara Küster und Manfred Althof sowie einem Bläser-Quartett, fand ein vorweihnachtliches Konzert in unserer Kirche statt.

Die Gesamtleitung hatte Chorleiter und Organist Friedrich Grothe.

Die Kirche war sehr gut gefüllt und der Erlös zu Gunsten der Projekte des Missionskreises konnte sich sehen lassen.

Das Konzert war nicht nur ein Benefiz-Konzert zu Gunsten des Missionskreises, sondern auch eine Einstimmung auf das bevorstehende Weihnachtsfest. So war auch das Programm zusammengestellt.

Der erste Block beinhaltete Lieder um das ‚Warten auf den Erlöser‘. Von: ‚Die erste Kerze zündet an‘ - bis zu ‚Machet die Tore weit‘.

Der zweite Block befasste sich mit ‚Maria‘. ‚Gegrüßet seist Du Maria‘, bis ‚Das Weihnachtswiegenlied‘

Im dritten Block ging es um die Weihnachtsfreude. ‚Der Heiland ist geboren‘ - O Jubel, O Freud‘.

‚Macht hoch die Tür‘ war das gemeinsam gesungene Schlusslied.

Ein besonderes Highlight waren die Beiträge des Mandolinorchesters Kurscheid und dem Bläserensemble aus unserem Seelsorgebereich, das zwar noch keinen Namen hat, aber von der Orgel herunter die vorweihnachtliche Stimmung unterstrich.



Der Applaus drückte den Dank aus, dem Kirchenchor mit den Solisten Barbara Küster und Manfred Althoff, sowie Elke Limbach als Dirigentin des Mandolinorchesters Kurscheid.

110 Jahre Kirchenchor St. Cäcilia Happerschoß

Rückblick auf das Jahr 2009

Der Kirchenchor St. Cäcilia Happerschoß der Pfarrgemeinde St. Remigius feierte im Jahre 2009 sein 110jähriges Bestehen. Das Jubiläumsjahr mit vielen schönen Aktivitäten ist zu Ende. Der Höhepunkt des Jubiläumsjahres war das festliche Konzert am 06. Dezember 2009 in der vollbesetzten Pfarrkirche St. Remigius in Happerschoß. Die ausgewählte Liedliteratur hat alle Besucher sehr begeistert. Der Schlussapplaus erzwang mehrere Zugaben. Im Hinblick auf das festliche Konzert fand am 30. Oktober eine ganztägige Chorprobe statt. Der Chor bereitete sich schwerpunktmäßig auf das Konzert vor. Wir blicken auf einen hochmotivierten Tag zurück. Bei vielen anderen kirchlichen Anlässen trat der Chor unter der Leitung seines Chorleiters Herrn Reinhold Nix hervor, u. a. gestaltete der Kirchenchor St. Cäcilia die Abschlussmesse in St. Mariä Himmelfahrt in Bröl zu den Feiern des 50jährigen Bestehens. Neben den kirchlichen Auftritten hatte sich der Chor einige schöne Aktivitäten überlegt. Gemeinsam mit interessierten Bürgern informierte uns unser Sänger Bernd Pützstück über das historische Happerschoß rund um die Pfarrkirche. Danach wurde am Pfarrheim gegrillt. Bei unserem traditionellen Sonntagskaffee im August mit vielen schönen selbstgebackenen Kuchen und Torten überraschten wir unsere Gäste mit einer dreistöckigen Geburtstagstorte und einer kleinen Verlosung. Unser Chormitglied Susanne Heyd führte uns Ende August durch den historischen Kräutergarten an der Burg in Stadt Blankenberg. Anschließend trafen sich alle Teilnehmer zum Kaffeetrinken im Weincafé Alt Blankenberg. Anstelle eines Jahresausfluges hatte sich der Chor etwas Besonderes überlegt. Im September besuchten wir das Hännischen-Theater in Köln. Die Organisation hatte das Sängerehepaar Annemie und Hans-Josef Büth übernommen. In dem humorvollen Theaterstück wurde der Kirchenchor St. Cäcilia mehrmals erwähnt. Wir beendeten diesen schönen Nachmittag im Brauhaus Gaffel am Dom. Wir blicken auf ein sehr schönes Cäcilienfest im November zurück. Der Chor gestaltete die Messe zum Gedenken an unsere verstorbenen Chormitglieder musikalisch und mit Textbeiträgen. Anschließend wurde gemeinsam mit Herrn Pastor Christoph Jansen, den passiven Mitgliedern und Partnern der SängerInnen im Pfarrheim gefeiert.

Wir blicken auf ein schönes Jubiläumsjahr zurück und danken allen für das große Interesse an unserem Chor. Ein arbeitsreiches Jahr liegt hinter uns, was alle Sängerinnen und Sänger hochmotiviert hat. Diese Anstrengungen haben Freude gemacht und unsere Gemeinschaft gestärkt. Unser Chorleiter Herr Reinhold Nix führte uns souverän zu allen Erfolgen in diesem Jahr.

Zum Beginn des Jahres riefen wir zur Teilnahme an einem Projektchor auf. Diesem Aufruf folgten vier Sängerinnen und ein Sänger.

Das Jahr 2010 wird ebenfalls wieder spannend werden mit vielen schönen Chorereignissen.

Ursula Harth
Schriftführerin

Weitere Bilder unter:
www.vaeterkreis.de



DU hast Lust auf ein Zeltlager !?

Du bist zwischen 8 und 12 Jahren !?

**DU hast zwischen dem
18. und 20. Juni 2010
noch nichts vor !?**

Das trifft sich gut!



Was hältst Du von einem gemeinsamen, großen Zeltlager mit bis zu 50 Kindern in Deinem Alter aus unserem gesamten Seelsorgebereich?

Wir, der JAKHO (Jugend-Arbeits-Kreis-Hennef-Ost), stellen uns das so vor:
Wir treffen uns Freitagnachmittag (18. Juni 2010) um 17:00 Uhr auf dem Parkplatz vor der Kirche in Hennef-Warth und werden von dort mit PKW's zum Zeltplatz fahren.

Dort wartet für die folgenden zwei Tage ein spannendes Programm auf uns:

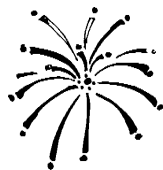
Spiel

Lagerfeuer

Wortgottesdienst

Feuerwerk

Gemeinschaft



Nachtwanderung

Spannung



Am Zeltplatz sind alle notwendigen sanitären Einrichtungen (Waschgelegenheit, Toilette usw.) vorhanden. Schlafen werden wir in Zelten, die ihr selbst mitbringen könnt. Wer kein eigenes Zelt hat, braucht sich keines zu kaufen. Wir haben auch große Gemeinschaftszelte dabei.

Notwendig ist allerdings ein Schlafsack plus Isomatte o. ä.

Wir werden Sonntagnachmittag (20.06.2010) gegen 14:00 Uhr wieder zuhause sein.

Da ja leider (fast) nichts auf der Welt so ganz umsonst ist, beträgt der Kostenbeitrag pro Teilnehmer 30,-- Euro: einfach bar am ersten Abend abgeben.

Falls Sie Ihrem Kind die Teilnahme am Zeltlager gerne ermöglichen würden, der Teilnahmepreis aber Ihre finanziellen Möglichkeiten übersteigt, wenden Sie sich doch bitte an den Caritas-Kreis bzw. an die Hauptamtlichen in Ihrer Pfarrgemeinde.

Na, Lust bekommen?

Dann solltest Du Dich schnell anmelden, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist.

Anmelden kannst Du Dich bei Familie Thyssen

Telefon: 02242 869412

E-Mail: Kontakt@jakho.de

Weiter Infos auch unter www.jakho.de





Tschernobyl-Ferienaktion 2010



Auch in diesem Jahr plant der Ökumenische Umweltkreis der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden Hennefs eine Ferienaktion für Tschernobyl-Kinder.

Wir wollen wieder krebskranke Kinder aus Weißrussland zu uns nach Hennef einladen, die sich hier drei Wochen lang erholen und frische Kräfte tanken sollen. Die Kinder werden jeweils zu zweit in Gastfamilien untergebracht.

Zur Entlastung der Gastfamilien werden die Kinder montags bis freitags von 9:00 bis 13.00 Uhr durch die mitreisenden Betreuerinnen (eine Dolmetscherin und eine Ärztin) in der Rüssmannhalle in Hennef betreut. Mittags werden die Kinder dort von den Gastfamilien abgeholt.

*Die Aktion findet im Zeitraum vom **18. Juni bis 9. Juli 2010** statt.*

Wir suchen Gastfamilien, die in dieser Zeit neue Erfahrungen mit den Gästen aus Weißrussland sammeln wollen.

Bitte melden Sie sich beim evangelischen Gemeindebüro,

Tel 02242 3202 oder im

katholischen Pfarramt St. Remigius,

Tel. 02242 2935.



Monika Schneider



Pfarrgemeinde St. Remigius - Happerschoß

Im Februar 2009 beauftragte der damalige Pfarrgemeinderat St. Remigius Happerschoß mit St. Mariä Himmelfahrt Bröl das Faire Lädchen mit der Durchführung der Aktion „Pfarrgemeinde“. Am 20. Februar 2010 wurde die Pfarrgemeinde nun für ihre Teilnahme an dieser Aktion von Herrn Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, mit einer Urkunde ausgezeichnet.



Herr N. Michels (rechts) überreicht die Urkunde an VertreterInnen der Pfarrgemeinde St. Remigius. Foto: A. Rindfleisch

Mit dieser vom Diözesanrat der Katholiken angeregten Initiative verpflichtet sich die Gemeinde, bei allen Veranstaltungen (z.B. Pfarrfest, Ausstellungen, Basare, Kirmes) Produkte wie Kaffee, Tee, Orangensaft oder Wein aus fairem Handel zu beziehen und anzubieten. Es werden Aktionen und Veranstaltungen zur Förderung des fairen Handels durchgeführt, und es wird darüber berichtet. Geschenke, die aus der Gemeinde z.B. zu Jubiläen gemacht werden, werden aus dem Sortiment des fairen Handels bestückt.

Durch das jeden Samstag geöffnete Faire Lädchen sowie die Präsenz auf verschiedenen Gemeindefesten und die Aktion Pfarrgemeinde ist es uns gelungen, den Umsatz im Jahre 2009 auf fast 5000,- € zu steigern: Allen Käuferinnen und Käufern ganz herzlichen Dank.

Einen Anteil in Höhe von 5 Prozent aus jedem verkauften Artikel hat das Faire Lädchen in diesem Jahr dem Missionskreis Liebfrauen Hennef-Warth zufließen lassen. Die gespendeten 300,- € werden für ein Projekt im Kongo verwendet, das die Ausbildung von jungen Menschen zu Näherinnen & Schreibern als Hilfe- zur-Selbsthilfe-Projekt zum Ziel hat.

Es ist die Förderung des fairen Wirtschaftskreislaufes, der den Kleinproduzenten ein Auskommen für ihre Familien ermöglicht. Wir fordern dies in unserem (Arbeits-) Leben selbstverständlich für uns ein. Mindestens ebenso selbstverständlich sollten wir als Christen diese Wege des Handelns nutzen, um unsere Fairness gegenüber den vom Großhandel schwerst benachteiligten und ausgebeuteten Menschen zu bezeugen.

In Happerschoß haben sich neben der Pfarrgemeinde auch weitere Mitstreiter für diese Idee gefunden: Natürlich gehört hierzu der der Kirchengemeinde zugehörige Kindergarten. Auch der Heimatverein Happerschoß hat sich bereit erklärt, bei seinen Veranstaltungen auf den Einsatz fair gehandelter Produkte zu achten.



Die Mitarbeiterinnen des Fairen Lädchens an ihrem Verkaufsstand
Foto: Ch. Gast



Urkunde „Pfarrgemeinde St. Remigius“
Foto: A. Rindfleisch

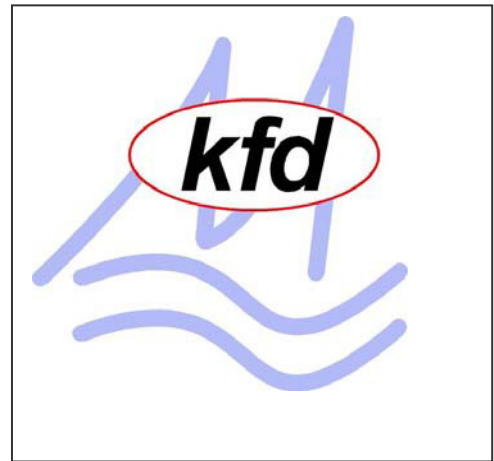
Für Interessenten an dieser Aktion gibt es vielfach Möglichkeiten im Internet. Unter den Adressen www.transfair.org; www.gepa.de; www.forum-fairer-handel.de und www.dioezesanrat.de findet man viel Neues und Informatives zu dieser Aktion und zum fairen Handel.

Wer macht mit? Wer hilft, unseren gesamten Seelsorgebereich Hennef-Ost zur Pfarrgemeinde zu machen? Wer gründet Aktionsgruppen in den verschiedenen Gemeinden? Wer kann sich vorstellen, bei Gemeindefesten einen Stand mit fair gehandelten Waren zu organisieren? Greifen Sie in Ihrem Umfeld und in den Gremien dieses Thema auf!

Wir unterstützen Sie mit all unseren Kenntnissen – aber es ist nicht schwierig: man muss nur anpacken!

Öffnungszeiten des Fairen Lädchens:
Samstags 17 bis 19 Uhr im Pfarrheim von St. Remigius Happerschoß, 1. Etage
Für das „Faires Lädchen“-Team: *Martina Quadt-Lubitz & Dorothea Bröhl*

Katholische Frauengemeinschaft kfd – St. Remigius Happerschoß



Die Kath. Frauengemeinschaft St. Remigius Happerschoß blickt auf ein aktives Jahr zurück. Es ist schon Tradition geworden, dass die kfd St. Remigius am dritten Fastensamstag zur Fußwallfahrt zur Schmerzhaften Mutter nach Bödingen einlädt. Wir gehen im jedem Jahr zu Fuß von Happerschoß und Heisterschoß über Bröl nach Bödingen und nehmen um 10.00 Uhr am Gottesdienst zur Fastenzeit teil. Wir gestalten den Weg durch Gebete und Stille.

Im Monat Mai ist Reisezeit. Unser Tagesausflug führte uns an den schönen Rhein zum Kloster Kamp-Bornhofen. Bei angenehmen Außentemperaturen bestiegen 46 Frauen morgens um 8.00 Uhr den Reisebus. Wir beginnen unsere Ausflüge immer mit einer kurzen Meditation und einem Lied zur Ehren der Mutter Gottes. Da Leib und Seele nicht zu kurz kommen dürfen, war es bald Zeit, das mitgenommene Frühstück zu genießen. Unser Reiseweg führte uns weg von der Autobahn durch das schöne Lahntal an den Rhein.

In der Klosterkirche in Kamp-Bornhofen gestaltete unsere Gemeindeferentin Gundula Dinter eine Andacht. Leider war die Klosterkirche wegen Renovierungsarbeiten nur zum Teil zu besichtigen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen in einem Restaurant direkt am Rhein hieß es: Alle einsteigen! Zur Überraschung aller Teilnehmer fuhren wir auf den Felsen der Loreley. Ein grandioser Ausblick auf das Rheintal und in das Land erwartete uns. Nun hieß es bald einsteigen, da wir pünktlich das Schiff der Köln-Düsseldorfer für die Rückfahrt erreichen mussten. In Koblenz war für unsere Gruppe Endstation. Gestärkt durch viele schöne Eindrücke traten wir die Heimfahrt an. Auch in diesem Jahr geht es im Mai wieder los. Da es ja am Rhein bekanntlich so schön ist, besuchen wir u. a. das Kloster Eberbach bei Eltville und in Rüdesheim das Niederwald-Denkmal.

Im Juni findet das jährliche Pfarrfest in unserer Pfarrgemeinde statt. Die Frauen der kfd übernehmen hierbei die Organisation für Kaffee und Kuchen.

Aus dem Leben der Pfarrgemeinde Sankt Remigius Happerschoß

Ein absoluter Höhepunkt im Jahr ist unser Weihnachtsbasar. Die Vorbereitungen hierfür laufen über das ganze Jahr und beanspruchen das Leitungsteam sehr stark. Unser Prinzip ist, neue Ware, die durch unsere Mitgliederinnen oder durch andere Personen hergestellt wird, zu erschwinglichen Preisen anzubieten. Sie finden bei uns unter anderem selbstgestrickte Socken für große und kleine Füße, Tischdecken, Küchenschürzen, Vogelfutterhäuschen, Nistkästen, Deko-Tannen aus Holz, Rezeptsammelordner mit Rezepten unserer Mitgliederinnen und natürlich eine große Auswahl an frisch gebundenen Adventskränzen usw. In der Cafeteria mit selbstgebackenen Torten und Kuchen, gespendet von unseren Mitgliederinnen, lässt es sich verweilen, hier trifft man sich zum Erzählen und Genießen.

Viele Besucher waren da, und der Erlös dieses Nachmittages bestärkt uns, so weiter zu machen.

Den Reinerlös des Basars aus dem Jahre 2009 spenden wir auch in diesem Jahr, wie bereits vorher, für ein Projekt der Steyler Mission auf den Philippinen. Dieses Projekt unterstützt Kinder, die in größter Armut mit ihren Familien auf Mülldeponien leben. Von unserer Spende aus dem Jahre 2008 konnte Pater Kulücke 80 Kinder eine Schule besuchen lassen und sie mit einer warmen Mahlzeit am Tag versorgen. Ziel dieser Arbeit ist, dass diese Kinder einem Beruf erlernen können und in der Lage sind, sich selbst und ihre Familien ausreichend zu versorgen.

Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken bei Allen, die uns unterstützen und helfen, dass wir diese Aktion starten können.

Zum Abschluss eines Jahres laden wir alle Frauen zum Adventskaffee ins Pfarrheim St. Remigius ein.

Krankenbesuche, Besuche zu besonderen Geburtstagen und anderen Anlässen im Laufe des Jahres gehören selbstverständlich auch zu unseren Aufgaben.

*Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Personen, ganz besonders aber bei unseren Mitgliederinnen, bedanken, die uns immer unterstützt haben. Wir hoffen auch weiterhin auf Ihre Mitgliedschaft, damit wir eine **starke Katholische Frauengemeinschaft***

St. Remigius Happerschoß bleiben können.

Übrigens: Neue Mitgliederinnen sind uns herzlich willkommen!

Kontakt : Ursula Harth, Telefon 02242 5324

E-Mail : u.harth@t-online.de

Einladung an alle Mädchen und Jungen zur Beichte



Hallo!

Vor Ostern
ist wieder Kinderbeichte.
Ich möchte Dich herzlich dazu einladen.

Komm bitte am
Samstag, 27. März 2010
zwischen 9 und 12 Uhr
in deine Pfarrkirche Liebfrauen.

Ich helfe Dir.

Dein Pastor Christoph Jansen

Die **Beichte** heißt auch: Das **Sakrament der Buße**. In diesem Sakrament vergibt uns Gott unsere Sünden. Jesus Christus hilft uns bei der Umkehr und macht mit uns einen neuen Anfang.

Wir empfangen das Bußsakrament, indem wir unsere Schuld bereuen und sie ehrlich bekennen.

Der Priester spricht: So spreche ich dich los von deinen Sünden
 im Namen des Vaters und des Sohnes
 und des heiligen Geistes. Amen.

Jede Beichte hilft uns also, unsere Freundschaft mit Jesus zu vertiefen. Wir erfahren ihn dort jetzt selbst als den guten Heiland, der uns alles, was wir noch nicht ganz richtig machen, gerne vergibt.

Wir werden nachher froh sein. Daher machen wir uns auf den Weg.

Hier noch einmal die 5 Schritte, die zur Beichte gehören:

- ❖ Ich besinne mich. (Gewissensforschung)
- ❖ Ich bereue. (Reue)
- ❖ Ich bekenne. (Schuldbekennnis)
- ❖ Ich erhalte Vergebung. (Lossprechung)
- ❖ Ich danke. (Dankgebet)

Unser **Gebetbuch/Gotteslob** gibt dir unter der **Nr. 65** (Beichte für Kinder) oder unter der **Nr. 66** (Schülerbeichte) gute Hilfen.

Cathy beichtet

Seit einigen Wochen ist Cathy unkonzentriert, erschrickt, wenn man sie beim Namen ruft, und sitzt manchmal auf ihrer Bettkante, den Kopf in die Hände gestützt. Etwas bedrückt sie. Sie hat ein unruhiges Gewissen, denn sie hat etwas ganz falsch gemacht. Sie hat eine Schuld auf sich geladen, die sie loswerden möchte.



Eines Abends rückt Cathy dann mit der Sprache heraus. „Ich will beichten“, sagt sie.

Die Mutter: „Ist nicht am Sonntag Bußandacht? Geh doch in die Bußfeier, vielleicht ist dir dann besser zumute.“

„Ich will aber nicht in die Bußfeier. Diesmal nicht. Ich will nicht etwas Allgemeines sagen, und ich will nicht unter vielen Menschen sein. Ich möchte es ganz allein sagen. Wörtlich, verstehst du?“

Die Mutter antwortet: „Also denn. Am Samstag ist um 5 Uhr Beichtgelegenheit. Ich gehe mit bis an die Kirche. Du gehst dann beichten, und ich kauf inzwischen ein. Wir treffen uns auf dem Kirchplatz.“

Das findet Cathy gut, und am Samstag gehen sie gemeinsam los. In den Bänken sitzen nur wenige Leute, zwei Kinder, eine junge Frau, drei alte Frauen. Cathy kniet nieder und schlägt ihr Gotteslob auf. Sie betet das Vorbereitungsgebet: „Gott, du schaust mit Liebe auf mich. Du siehst, was gut ist in meinem Leben. Du siehst auch, was ich falsch mache.“

Still bittet sie Gott um Verzeihung. „Ich möchte gut sein, nicht böse“, betet sie. „Guter Gott, hilf mir. Es tut mir leid, was ich getan habe.“

Nun geht sie nach vorne. Sie zögert und schaut den Priester etwas unsicher an. Der aber sagt freundlich: „Sprich nur.“

Da fasst Cathy Mut. Sie weiß, dass sie jetzt nicht mit dem Priester spricht, sondern mit Christus selbst, Sie weiß, dass der Priester, das Beichtgeheimnis hütet. Und sie sagt, was sie in letzter Zeit so bedrückt hat.

Dann spricht der Priester mit Cathy. Er fragt sie noch ein wenig, und er hilft ihr und er rät ihr, wie sie das, was sie getan hat, wieder in Ordnung bringen kann. Zuletzt gibt er die Lossprechung und sagt: „Geh jetzt und danke Gott und bete auch für Menschen, die in Sünde und Schuld sind und nicht die Kraft finden, umzukehren und mit einer Beichte neu anzufangen. Und noch etwas: Spare ein halbes Jahr lang für den Schaden, den du angerichtet hast. Wenn du willst, kannst du mir das Geld geben, und ich bringe die Sache wieder in Ordnung, ohne zu sagen, dass du es gewesen bist, ja?“

„Amen!“, sagt Cathy, noch ein bisschen verwirrt. Am liebsten hätte sie „Okay!“ gerufen, weil sie so froh ist, dass Gott ihr vergeben und der Priester ihr in der Beichte so gut geholfen hat.

Draußen wartet die Mutter und sagt: „Schau mal, was ich im Geschenke-Shop für dich gefunden habe!“ Was zieht sie aus ihrer Tasche? Ein lustiges Sparschwein. „Das kommt mir genau richtig“, sagt Cathy.

(Nach: „Kommuniongeschichten“ von J. Quadflieg)

Liebe Mädchen und Jungen!



Hier ist für euch ein **Osterrätsel**.

Es ist nicht ganz leicht, aber ihr seid fix und schafft das ganz bestimmt. Das Rätsel besteht aus zwei großen Teilen:

- ❖ In **Teil 1** müsst ihr zuerst die Lösungswörter der Fragen 1 bis 9. finden. und– am besten in großen Druckbuchstaben –auf die Striche schreiben.
- ❖ In **Teil 2** sollt ihr dann noch den Lösungssatz herausfinden. Diesen Lösungssatz könnt ihr mailen an www.schoolman@t-online.de. Viele schöne Preise winken. Und nun viel Freude beim Tüfteln!

Teil 1

1. So werden die vierzig Tage vor dem Osterfest genannt :

1 2 3 4 5 6 7 5 8 4

2. Der erste Tag die österliche Bußzeit:

2 3 9 10 5 11 12 8 4 4 13 14 9 10

3. An diesem Tag bekommen wird das auf die Stirn gezeichnet:

2 3 9 10 5 6 15 11 5 16 7

4. So heißt der letzte Sonntag vor Ostern :

17 2 18 12 3 14 6 6 4 2 19

5. Er erinnert an den Einzug Jesu nach

20 5 11 16 3 2 18 5 12

6. Donnerstag in der Karwoche

19 11 Ü 6 21 14 6 6 5 11 3 4 2 19

7. Der Karfreitag ist Jesu...

4 14 21 5 3 4 2 19

8. Der erinnert uns in der Kirche daran:

15 11 5 16 7 13 5 19

9. An Ostern feiern wir Jesu ...

2 16 1 5 11 3 4 5 10 16 6 19

Teil 2

Hier folgt nun verschlüsselt der Lösungssatz:

13 8 11 13 5 11 21 5 6 2 16 1 5 11 3 4 5 10 5 6

13 8 5 9 10 11 8 3 4 16 3 5 3 19 5 4 2 6